



Populäre Ethnologie: Einführung, Überblick und Systematisierung

Ethnologie vs. Popularität von „Kultur“ und Fremdem

Ich beginne mit drei Annahmen, welche die folgende Argumentation leiten. Erstens sollten wir Ethnologinnen und Ethnologen davon ausgehen, dass seitens der Öffentlichkeit bestimmte, der Ethnologie nahe Sujets Interesse finden, viel weniger dagegen das Fach gefragt ist (vgl. Pressereferat der deutschen Gesellschaft für Völkerkunde 1999). Laien sagen einem oft „Ach, Völkerkundler sind Sie?! – Wie interessant“ und „Ich finde Ethnologie faszinierend“. Da jubelt der Akademiker, aber die Freude ist verfrüht. Denn konkret heißt das meist nur: „Mich fasziniert fremdes Leben, andere Kulturen, Exotik“. Als eine Wissenschaft (-logie) ist die Ethnologie für Laien in aller Regel höchstens als vermeintlich fröhliches Fach oder exotisches Stimulans anziehend.

Zweitens gehe ich davon aus, dass es in der individualisierten Nischengesellschaft nicht mehr *die* Öffentlichkeit bzw. *das* Publikum gibt. Wir haben vielmehr eine Fülle verschiedener Publika, die auch noch ganz verschiedene Medien nutzen (Dracklé 1999: 271-277, Bertels et al. 2004). In der veröffentlichten Ethnologie zeigt sich die Disziplin als textorientiertes Fach. Unser Hauptprodukt sind immer noch Bücher. Aber selbst populäre Bücher werden nur von einem sehr begrenzten Teil der Bevölkerung gelesen. Wenn wir öffentlich wirken wollen, dürfen wir die Öffentlichkeit, gerne als „breite Masse“ aufgefasst, nicht verachten, nicht selbst zum „Anderen“ machen. Ich plädiere für eine Haltung, der eigenen Gesellschaft und besonders der Öffentlichkeit den gleichen Respekt entgegenzubringen und sie mit der gleichen Neugier fürs Detail zu studieren, wie eine fremde Ethnie. Das heißt z.B., nicht alle Journalisten für Sensationsjäger zu halten. Erst dann können wir Produkte abliefern, die wirklich ethnologische Einsichten vermitteln, weil sie von den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Adressaten ausgehen.

Drittens meine ich in strategischer Sicht, dass man die Ethnologie so vertreten sollte, als würde sie gesellschaftlich zählen (Nolan 1998). Man sollte nicht defensiv sein und sich an Diskussionen über das Wesen des Fachs zerreiben, sondern das Fach selbstbewusst vertreten. Erst durch den Lackmустest des Kontakts mit anderen und den Zwang zu verständlicher Vermittlung des Fachs werden die Stärken der Ethnologie deutlich. Wenn die Öffentlichkeit das Fehlen der Ethnologie nicht als Mangel bewertet (Schäuble & Saukel 1999:131), müssen

wir selbst etwas tun. Heute braucht die Ethnologie eine ausdrückliche Öffentlichkeitsarbeit (Dracklé 1999:278). Sie wird bislang fast nur von den Museen geleistet, deren Erfahrungen an den Universitäten jedoch kaum genutzt werden. Ich erinnere daran, dass es ein Grundziel der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) laut Satzung ist, ethnologisches Wissen zu verbreiten.

Wenn man die Ethnologie einbringen will, reicht es allerdings bei weitem nicht mehr, einfach mit dem Wort „Kultur“ zu firmieren. Das ist schon lange keine symbolische Ressource des Fachs mehr. Zum Stichwort „Kultur“ fischt einem die Suchmaschine Google in 0,14 Sekunden 5,6 Millionen Web-Seiten aus dem Internet. Das ist sogar mehr als zu „Politik“ (4,18 Mio.) und „Wirtschaft“ (4,15 Mio.; Der Tagesspiegel, Nr. 17715, 24.3.02, S. 4). Nicht alles, was mit dem Wort „Kultur“ zu tun hat, ist ein ethnologisches Thema (gegen Lutz & Suck 1999:75). In Zeiten eines um sich greifenden „Kultur-Kults“ wird heute mit „Kultur“ einerseits Romantik und Exotik verkauft (Sandall 1999; vgl. Henscheid 2001), andererseits abgrenzende Politik gemacht. Der ethnologische Kulturbegriff sollte gegen die vielen Funktionalisierungen des Wortes „Kultur“ verteidigt werden. Das Beispiel Norwegen zeigt, dass man durch Intervention in den Medien solche tiefsitzenden Alltagskonzepte, wie das hinter „Kultur“ stehende, durchaus beeinflussen kann (siehe Wikan 1999 vs. Melhuus am Bsp. rassisierender Kulturkonzepte). Es reicht auch nicht zu sagen, dass wir „Feldforschung“ betreiben, ohne zu erläutern, was das genau ist. Wir müssen das Fach, seine Themen, Theorien, Methoden und seine Stärken erläutern und wir müssen es verständlich tun.

Der 11. September und die Ethnologie

Terror in New York – Krieg in Afghanistan: kann, soll und will die Ethnologie auf solche Ereignisse öffentlich reagieren? Ausgehend von diesem aktuellen Beispiel beleuchtet die Einführung das prekäre Verhältnis zwischen Ethnologie und Öffentlichkeit. Ich gebe einen Überblick zu Beispielen, Möglichkeiten und Problemen und versuche damit, Anregungen für eine verantwortliche Popularisierung vorzuschlagen. Meine Prämisse ist, dass wir der Öffentlichkeit den gleichen Respekt entgegenbringen sollten und sie mit der gleichen Neugier studieren sollten, wie mit „unseren“ Kulturen. Berichtet wird über bisherige internationale Erfahrungen und verschiedene Varianten populärer und popularisierter Ethnologie. Diese Einführung macht Vorschläge für eine Ethnologie, die sich in der Mediengesellschaft verständlich macht, als relevant empfunden wird und nützlich ist, ohne dabei unkritisch zu sein. Es geht um öffentlich relevante Themen, die Bedeutung kurzer und schneller Reaktionen, um spezifisch ethnologische Kompetenzen und um verständliche Wissenschaft. Zur Popularisierung sollte klar unterschieden werden zwischen der Aufbereitung wissenschaftlicher ethnologischer Forschung für Laien – die es hierzulande fast nicht gibt – und der weltweit sehr verbreiteten populären Nutzung ethnologienaher Sujets.

Wie könnte eine öffentliche Reaktion der Ethnologie auf die Ereignisse vom 11. September 2001 aussehen - oder wie hätte eine Stellungnahme jenseits der Akademie¹ aussehen können? Ich werde eine Antwortschizze versuchen, die eine fachethnologische Sicht mit meinen persönlichen Haltungen verbindet. Zunächst würde ich ganz einfach festhalten, dass es sich bei den Attentätern um normale Menschen handelt. Es sind keine Bestien, Tiere oder Geisteskranke. Die Attentäter sind zunächst einmal Menschen, wie Du und ich. Ich würde von der Annahme ausgehen, dass jeder Mensch unter ganz bestimmten Umständen zu einer solchen Tat hätte gebracht werden können. Als Ethnologe trete ich zunächst und überall für die Betonung der Einheit der Menschheit und gegen jede Spaltung und potentielle Dämonisierung aufgrund von Physis, Herkunft, Kultur, Geschlecht oder eben auch Glaube ein. Ferner würde eine ethnologische holistische Sicht prinzipiell ein Bündel von Ursachen annehmen und damit die öffentliche monokausale Verhandlung des Anschlags torpedieren.

Dann würde ich betonen, dass die Tat zumindest für einige, vielleicht für viele, Menschen „sinnvoll“ war. Das ist eine empirische Tatsache. Der Anschlag war ferner das Ergebnis langer Planung. Es wurde nicht irgendein Hochhaus getroffen, sondern das Emblem der globalisierten Wirtschaft. Auch das stützt die Annahme, dass es sich um eine zumindest in bestimmter Hinsicht rationale Handlung handelt. Ich würde eine kulturrelativistische Haltung verteidigen, die erst einmal hinschaut und dann später zu einer Einschätzung und getrennt davon zu einer persönlichen Wertung kommt. Ich würde für eine zeitweilige Perspektivenübernahme eintreten, ohne schon Partei zu nehmen. Eine solche Perspektivenübernahme müsste die Sichten verschiedener beteiligter Personen und Gruppen heranziehen. Hierzu würde die Sicht der Attentäter und ihrer Unterstützer genauso gehören, wie die der Bürger Manhattans und auch von Menschen in anderen Teilen der Welt, denn sie waren alle mehr oder minder betroffen.

Als Leserin oder Leser ist Ihnen vielleicht aufgefallen, dass ich bislang den Islam noch gar nicht erwähnt habe. Tatsächlich würde ich erst nach den obigen Punkten überhaupt fragen, was die Tat spezifisch mit Islam, Islamismus oder mit Fundamentalismus zu tun hat. Auch hier wäre die Perspektivenübernahme wieder wichtig. So ist der Islam in der Sicht vieler Moslems nicht etwa im Vormarsch, sondern vielmehr im Rückzug. In dieser Sicht wurde die islamische Kultur spätestens seit der Kolonialisierung des Nahen Ostens vom Christentum und der Moderne gedemütigt und bedroht. Eine solche Perspektivenübernahme hätte auch viel früher die jetzt endlich verbreitete Einsicht gebracht, dass die meisten Islamgläubigen eine solche Tat trotzdem ablehnen. Als Ethnologe würde ich gegen Orientalisierung des Islams bzw. Arabiens genauso eintreten wie gegen die Essentialisierung des „Westens“ (Okzidentalisation) oder der USA. Letztere ist nicht nur als kämpferische Ideologie bei Fundamentalisten verbreitet. Auch Ethnologen modellieren sich, wenn sie „unsere westliche Kultur“ kritisieren, den Gegner gern als Monolith zurecht. Weiterhin könnten Ethnologinnen und Ethnologen auch ganz einfach eine beschreibende kulturvergleichende Sicht einbringen. Hier könnte man versuchen, unemotional zu fragen, ob eine solche Tat von buddhistischen Menschen genau so wahrscheinlich wäre und falls nicht, warum.

¹ Für wissenschaftliche Reaktionen aus dem Fach vgl. international z.B. Bowman 2001; American Anthropologist 2002 (7 Aufsätze), American Ethnologist 2004 (4 Aufsätze), im deutschen Sprachraum Elwert 2002; für eine ethnologische an die breitere Öffentlichkeit gerichtete Position siehe Elwert 2001.

Zusammengenommen geht es um eine ethnologisch untermauerte Subversion derjenigen öffentlichen Wahrnehmungen und Debatten, die soziale Fakten schaffen. Es geht darum, für eine ganzheitliche Sicht, Kulturverstehen und eine vergleichende Perspektive einzutreten. In der heutigen kulturalisierten Mediengesellschaft könnten wir etwas zur Ent-Essentialisierung, De-Ethnisierung bzw. De-Kulturalisierung beitragen. Ethnologie sollte also überall dafür einstehen, Kultur ganzheitlich bzw. systemisch zu sehen, statt sie zu einer Addition oder zu einem Appendix zu machen, z.B. in der Redeweise und damit ja auch Denkweise von "kulturellen Faktoren".

Diese Einführung soll einen informativen Überblick des Diskussionsstands geben und bietet dazu eine Systematik des Themas an. Zunächst beleuchte ich (1) das Verhältnis von Ethnologie und Öffentlichkeit und versuche explizit zu sagen, wo die Stärken der Ethnologie im gesellschaftlichen Feld liegen. Daran schließt (2) eine systematische Bestandsaufnahme öffentlicher Ethnologie an: Wie ist das Verhältnis des Fachs zur Öffentlichkeit, welche Ethnologinnen und Ethnologen sind populär, wer popularisiert ethnologische Themen? Darauf aufbauend stelle ich die Vielfalt der Popularisatoren, Medien und Genres dar und gebe eine Systematik dazu. Dann skizziere ich (3) Eingangstore und thematische „Anker“ ethnologischer Themen in der Öffentlichkeit, die sich derzeit als wirksam erweisen oder aussichtsreich scheinen. Schließlich stelle ich (4) populäre Inhalte vor und verorte Kontinuitäten zwischen vermeintlich überkommenen und ganz modernen öffentlichen Bildern zu Kultur und Ethnischem.

Gesellschaftlicher Bedarf und die Stärken der Ethnologie

Wir leben heute in einer stark von Massenmedien geprägten Gesellschaft. Es ist eine Gesellschaft, in der es nicht nur das Fernsehen, sondern viele Massenmedien gibt, die miteinander konkurrieren und sektoral verschieden genutzt werden. Wenn man in einem solchen Umfeld gehört werden will, muss man schnell und aktuell sein. Und man muss sich mit Fragen befassen, die Menschen tatsächlich angehen. Als Ethnologinnen und Ethnologen müssen wir uns mit Anliegen von Klienten und Problemen der Gesellschaft befassen, statt nur „ethnologische Probleme“ zu untersuchen.

Außerhalb der Universität erwartet man von Wissenschaftlern keine langen und akademischen Ausführungen. Vielmehr ist spontan geliefertes Hintergrundwissen zu aktuellen Ereignissen gefragt. Es geht darum, Leser und Zuschauer zu gewinnen und man muss von diesen ausgehen. Die Texte oder Filme müssen tendenziell kurz sein; Reduktion ist angesagt. Es geht darum, Geschichten zu erzählen statt belehrende Artikel zu schreiben. Im Idealfall sollten diese Geschichten an konkrete Situationen anknüpfen und exemplarisch sein. Wir müssen die Öffentlichkeit kennen und unsere um unsere Konkurrenten wissen. Es ist nötig, aus eigener Initiative Produkte anzubieten, statt auf Nachfragen zu warten. Hierfür muss das Fach mobil werden. Wir brauchen mehr Mut, wir müssen den Mund aufmachen.

Die Ethnologie muss sich selbst in die Gesellschaft einbringen und das Fach darstellen, so die allgemeine Einsicht der letzten Jahre (Pressereferat 1999:9, Bertels et al. 2004). Das

könnte damit beginnen, die Stärken des Fachs offensiv zu vertreten. Statt sich in Haarsplattereien zu verlieren oder persönliche Animositäten zu kultivieren, müssen wir im Fach lernen, unsere besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse selbstbewusst zu formulieren. Da Ethnologen meist sehr viel besser in der Betonung ihrer Schwächen und Unsicherheiten sind, versuche ich, die Stärken auf den Punkt zu bringen, genauer gesagt auf mehrere sich ergänzende Punkte (Abb. 1). Die Besonderheit resultiert aus der Kombination von Thema, Theorie, Perspektive, Methodik und dazu dem persönlich geprägten Forschungszugang und Bezug zum Gegenstand: Menschen.

Mein Fazit daraus ist: die Stärke der Ethnologie ist das systematisch kontrollierte Verstehen und Erklären von Lebensweisen, eigenen und anderen. Der praxisrelevante Beitrag der Ethnologie ist die Untersuchung allgemein für Menschen wichtiger Fragen und global relevanter Themen anhand intensiver Detailstudien oder, wie es Thomas Hylland Eriksen so schön im Titel seines Lehrbuchs formuliert: „Large issues in small places“ (Eriksen 2001).

Themen

- Gesellschaften, Gruppen und Netzwerke auf der ganzen Welt, nicht nur „fremde Völker“
- kulturelle Besonderheiten und weltweite kulturelle Vielfalt, aber auch Vielfalt innerhalb von Gesellschaften
- Alltagsfragen, die für Menschen weltweit existenziell relevant sind

Theorie

- Kultur umfassend aufgefasst, aber nicht einfach alles, sondern die Daseinsgestaltung und ihre systemischen Verknüpfungen betont, z.B. zwischen Religion und Wirtschaft

Perspektiven

- kulturellrelativistisch, d.h. nicht wertend und ausdrücklich nicht ethnozentrisch
- wissenschaftlich distanzierte Außensicht und Innensicht(en)

Methoden

- durch Feldforschung lokaler und dabei erfahrungsnaher Zugang
- mittels Kulturvergleich Unterschiede zwischen Gesellschaften, aber auch Gemeinsamkeiten, bis hin zu weltweiten Mustern (Universalien)
- dazu eine Vielfalt qualitativer und auch quantitativer Verfahren

Bezug Forscher/in - Gegenstand

- eigene interkulturelle Erfahrung über längeren Zeitraum
- intensive Lokalkenntnisse

Antweiler, 2001

Abb. 1: Stärken der Ethnologie

Ethnologie, Öffentlichkeit und Journalismus - Wahlverwandtschaft vs. Meidung

In mancher Hinsicht passen Ethnologie und Journalismus gut zusammen, in anderen Aspekten reiben sie sich. Entgegen ihrem öffentlichen Image fühlen sich Journalisten primär der Wahrheit verpflichtet - wie Wissenschaftler. Gute Journalisten sind seriös, stellen Behauptungen kritisch in Frage und hinterfragen Annahmen. Damit entsprechen sie tendenziell der kritisch-distanzierten Haltung von Ethnologen gegenüber ihrer eigenen Gesellschaft. Journalisten wissen aus ihrer alltäglichen Arbeit, dass es zu den meisten Fragen unterschiedliche Ansichten gibt. Ethnologen und Journalisten beliefern einander des Öfteren mit Ideen, aber sie konkurrieren auch miteinander um die öffentlich akzeptierte Repräsentationen der eigenen Gesellschaft, wie Sherry Ortner am Fall der Debatte um die „Generation X“ in den USA zeigt (Ortner 1999). Ferner ähneln die Recherchemethoden von Journalisten in vielem den qualitativen Verfahren, die Ethnologinnen und Ethnologen bei der Feldforschung verwenden. Tatsächlich wurden z.B. in der frühen Stadtethnologie Methoden von Journalisten übernommen (Hannerz 1980:19-58, Lindner 1995, Lindner 2004). Außerdem erzählen viele Ethnologen gern von ihren Erlebnissen und das könnte Journalisten wie Leserinnen fesseln.

Eine Wahlverwandtschaft zwischen Ethnologie und Öffentlichkeit besteht darin, dass öffentliche Kultur das zentrale Thema der jüngeren Ethnologie ist. Das seit längerem von den symbolistischen Ansätzen à la Geertz dominierte Fach widmet sich vorwiegend sozial geteilter öffentlicher Kultur (*shared culture*). Allerdings widmete es sich bis vor kurzem vor allem dem Teil der öffentlichen Kultur, der in konkreten face-to-face-Beziehungen auftritt und weniger der medienvermittelten öffentlichen Kultur (Dracklé 1999:262). Auch die derzeit herrschende Theorieperspektive in der Ethnologie geht konform mit einer wichtigen Einsicht der Medienwissenschaft. Die soziale Wirklichkeit insgesamt ist sozial hergestellt („soziale Konstruktion“) und Medien schaffen Wirklichkeit. Schließlich haben die Studierenden des beliebten Fachs Ethnologie einen starken Zug zu den Medien: etwa 1/3 wollen nach ihrem Abschluss in den Medien arbeiten.

Dieser Nähe von Ethnologie zu Journalismus und Öffentlichkeit stehen jedoch etliche Gräben gegenüber. Es bestehen Vorbehalte gegen populäre Kultur, gegen Journalisten und besonders gegen Popularisierung. Populärkultur (*popular culture*) ist ein Forschungsfeld, das erst seit kurzem zögernd in der Ethnologie akzeptiert wird. Es wurde international erfolgreich von den Cultural Studies besetzt; im deutschen Sprachraum zeichnet sich Ähnliches ab. Traube untersuchte die Gründe der Meidung am Beispiel der USA. Amerikanische Ethnologen finden das Thema zu unexotisch, zu wenig „anders“ etwa im Vergleich zur *folk culture* im eigenen Land. Dazu halten sie Populärkultur für oberflächlich und sehen sie als Instrument der ideologischen Manipulation und Hegemonie der Mächtigen gegenüber der breiten Masse (Traube 1996:128f., 132f.).

Eine Meidung populärer Aufbereitung beruht darauf, dass verständliche Wissenschaft bei vielen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaftlern als oberflächlich gilt. „Populärwissenschaft“ hat besonders hierzulande immer noch einen schlechten Namen. Popularisierung gilt schnell als unmoralisch (Dracklé 1999:263). Die meisten Ethnologen

meiden die Öffentlichkeit auch noch aus spezielleren Gründen und das gilt nicht nur hierzulande. Jede populäre Aufbereitung vereinfacht nicht nur, sondern fördert damit insbesondere Stereotypen (James 1996). Populäre Repräsentation von Kultur macht sich leicht zum Komplizen der Schaffung von „Anderen“ (Dominguez 1994, Welz 1994 am Bsp. von *public folklorists* in New York). Ich wurde in den letzten Jahren seitens der Medien z.B. angefragt, zu Männerohrringen, Hexerei, „ethnischen Konflikten“ im Kosovo und „Erotik bei primitiven Völkern“ Stellung zu nehmen.

Ein Grundproblem ist das Vokabular, das in der Bevölkerung und in den Massenmedien gängig ist. Wenn Ethnologie öffentlich werden soll, muss sie jedoch an etablierte Schlüsselwörter und dahinter stehende Ideen anknüpfen. Wer beim Wort „Naturvölker“ sofort rot sieht, kann in den Medien gar nichts bewirken. Statt eine solche, aus ethnologischer Sicht problematische Wortwahl pauschal zurückzuweisen, sollten wir sie thematisieren, dabei auf manche Wörter korrigierend eingehen, andere zurückweisen und dann auch dazu stehen. In Abb. 2 versuche ich dazu realistische Vorschläge zu machen, während Abb. 3 einige Klischees zu häufig thematisierten Kulturen nennt.

Eine in öffentlichen Themen und Problemen engagierte Ethnologie hätte auch die Aufgabe, Theorien anderer Fächer, die in der Öffentlichkeit und unter Entscheidungsträgern verbreitet sind, kulturvergleichend zu testen und außerdem verbreitete Alltagstheorien zu korrigieren, z.B. das Bild von „Stämmen“. Ein weiteres Feld ist die Verwendung ethnologischer Konzepte durch Nichtethnologen z.B. durch Dritte-Welt-Gruppen oder Unterstützer von Minderheiten. Sie ist oft nicht weniger problematisch. In der Öffentlichkeit grassiert z.B. ein „ethnologischer Blick“, der die Grenzen von Kulturen überbetont und Fremdes schnell zu „Allzufremdem“ macht (Radtke 1996) Hier müssen wir Ethnologen besonders Obacht geben. In unserem Fach wird m.E viel zu häufig das „ganz andere“ beschworen. Auch diese Verwendungen sollten aktiv mitgestaltet und gegebenenfalls korrigiert werden. Hier ist auch das Fachliche gefragt, weil es sich oft darum dreht, dass überkommene Vorstellungen der Ethnologie selbst benutzt werden, z.B. die der isolierten Völker.

Angesichts der Schwierigkeiten, mangelnder Schreibfähigkeiten und aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus wollen viele Kolleginnen und Kollegen besonders hierzulande mit der breiteren Öffentlichkeit lieber nichts zu tun haben. Nur in den Museen befasst man sich explizit mit dem Verhältnis von Ethnologie und Öffentlichkeit. Dort hat man aber angesichts der Veranstaltungsfülle wenig Zeit für systematische Arbeiten zum Thema. Eine der wenigen deutschen Veröffentlichungen zur Öffentlichen Ethnologie zeigt die Bedeutung der Öffentlichen Meinung für die Völkerkundemuseen und ihre Rolle bei der Herausbildung der Ethnologie als Fach (Hog 1990). Die prekäre öffentliche Rolle der Ethnologie wäre ein Thema, wo Universitäts- und Museumsethnologen produktiv zusammenarbeiten könnten. Das ist ein wissenschaftlich ergiebiges Thema und es könnte existenzrelevant werden. Als bedrohte Spezies an den deutschen Universitäten könnten die Institutsethnologen hier viel von den Museumsvertretern lernen.

Populäre Vorstellung	Empfohlene Reaktion
Klischees zum Gegenstand der Ethnologie, auf die korrigierend eingegangen werden sollte	
<i>Naturvölker</i>	→ alle Menschengruppen haben Kultur! → es sind keine „Ökoheiligen“
<i>Exotische Völker</i>	→ auch westliche, auch „zu Hause“
<i>Fremde Kulturen</i>	→ Kulturen weltweit, „fremd“ ist relativ zu „eigen“
<i>Außereuropäische Völker</i>	→ auch europäische Gruppen
<i>Nichtwestliche Kulturen, Nichtwestliche Völker</i>	→ auch westliche untersucht → „westlich“ hat historisch unterschiedlichen Umfang → eigene Wissenschaften für große nichtwestliche Völker (Indologie, Japanologie, Sinologie)
<i>Ferne Völker</i>	→ auch nahe, Ferne heute entlokalisiert, Migration
<i>Stämme (tribes)</i>	→ oft keine Stämme, auch große Gruppen
<i>Urvölker, „erste Völker“ archaische Kulturen</i>	→ Ethnologie ist gegenwartsbezogen, → keine Ur- und Frühgeschichte, Archäologie
<i>Steinzeitvölker, Völker ohne Geschichte, traditionelle Völker</i>	→ gibt es nicht → alle Kulturen wandeln sich
<i>Bedrohte Völker, „die letzten X“; sterbende Kulturen, verlorene Menschen</i>	→ sind nicht wehrlos → sind meist ziemlich widerstandsfähig
<i>Ureinwohner, Indigene Völker (indigenous people/s)</i>	→ auch spätere Immigranten, was ist „indigen“?
<i>Völker</i>	→ Fach untersucht keine großen Völker (Nationen), → eher kleine Gruppen, Netze oder Ausschnitte
Abzulehnende Stereotypen	
<i>Primitive Völker Unzivilisierte Völker, Wilde (savage) Kulturlose Völker Eingeborene „Ganz andere Völker“ bzw. „Ganz andere Kulturen“</i>	→ Nein!: wird als abwertend empfunden → Nein!: alle Menschen sind zivilisiert → Nein!: gibt es nicht → Nein!: z.T. abwertend → Nein!: bei allen Gruppen auch viel ähnlich zu „uns“! allzu leicht idealisierend oder auch rassistisch genutzt

Abb. 2: Öffentliche Klischees und Stereotypen zu Ethnologie und Völkern: Ablehnen vs. Eingehen

	Attribute, Symbole	ausgeblendete Aspekte
Indianer	Federschmuck, Tipi, Tomahawk, Krieg, nackte Körper, Prärie	Heute lebende Indianer; Indianer in Städten
Eskimo, Inuit	Arktis, Iglus, Fischfang	Inuit in Städten Kanadas; über 80% der Inuit, die nie ein Iglu im Leben gesehen haben und Konserven essen
Islam-Anhänger	Schleier, Harem, Moschee, Massen von Gläubigen; Wüsten	Männer, unverschleierte Frauen, Nichtbesucher von Moscheen, Individuum; Islam in feuchten Tropen (z.B. Indonesien als größtes islamisches Land)
Schamanen	Trommel	Moderne Schamanen mit Handy
Juden	Schläfenlocken, Bart, Hut, Käppchen	Die Mehrheit: an Kleidung nicht erkennbare Juden

Abb. 3: Völker und Religionsgruppen: Beispiele für häufige Klischees

Einer der Gründe der Meidung von Öffentlichkeit und Popularisierung ist die Furcht vor den Kollegen, die das für Prostituiierung halten. Erschwerend kommt in Deutschland, weniger dagegen in der Schweiz, eine allgemeine Skepsis bis Ablehnung problembezogener bzw. Angewandter (Eigenname?) Ethnologie hinzu. Wenn schon Angewandte Ethnologie als problematisch empfunden wird, ist Popularisierung per se ein Sündenfall. Im Gegensatz zu den USA, wo mittlerweile schon über 2/3 aller Promovierten in der angewandten Anthropologie bzw. in nichtakademischen Berufen unterkommen (Shankman & Ehlers 2000:471), wird hierzulande im Zweifelsfall die Loyalität zur Disziplin und zu den Untersuchten betont, kaum dagegen die zur eigenen Gesellschaft insgesamt oder gar zur Öffentlichkeit. Dies zeigt auch die deutschsprachige Ethikdebatte im Unterschied zur angloamerikanischen deutlich (Antweiler 2002). De facto stehen Ethnologinnen und Ethnologen jedoch immer im Spannungsfeld von Fach, untersuchten Menschen, heimischer Öffentlichkeit und Auftraggebern bzw. Arbeitgebern (Abb. 4). Dies wird besonders in der Angewandten Ethnologie, vor allem in der Entwicklungsethnologie, deutlich, gilt aber auch bei „reiner“ akademischer Ethnologie.

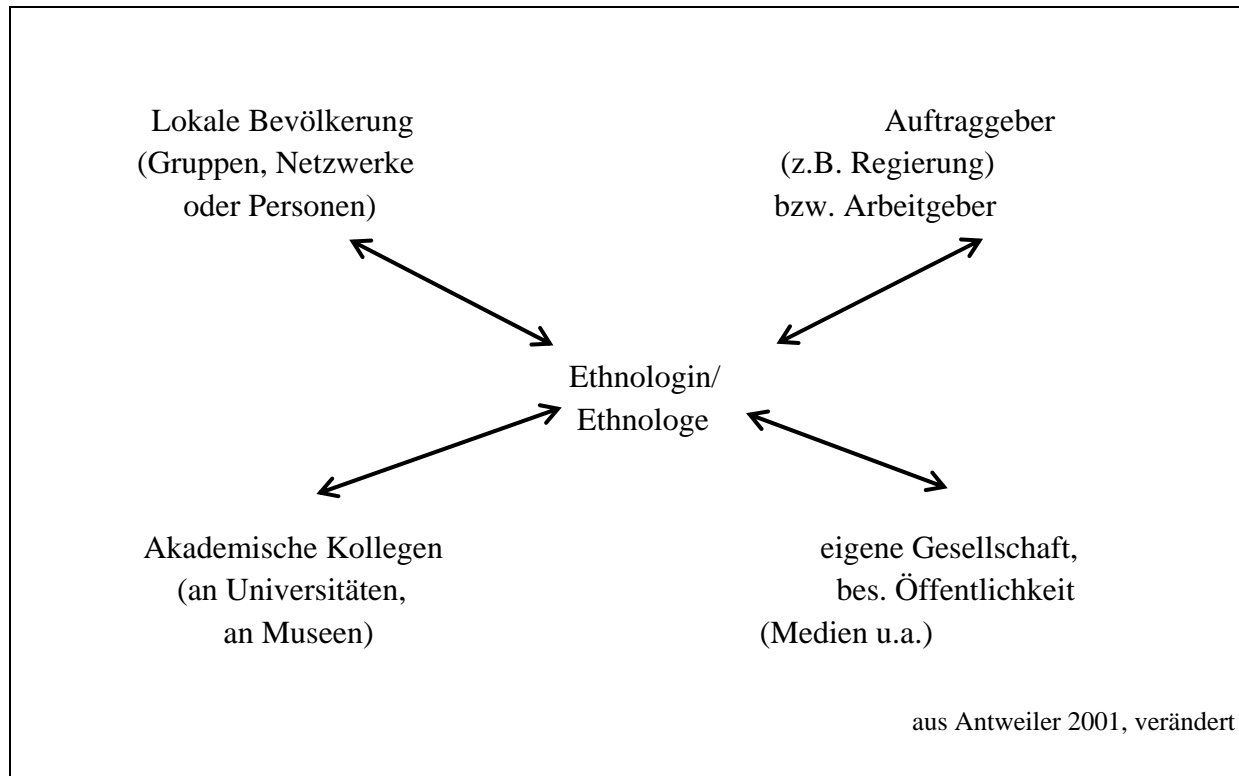


Abb. 4: Ethnolog(inn)en im Spannungsfeld verschiedener Interessen, Partner und Verantwortlichkeiten

Popularisierung der Ethnologie: eine Bestandsaufnahme

Öffentlichkeit und Popularisierung

International wird die Popularisierung der Ethnologie seit einigen Jahren im allgemeineren Rahmen der Rolle der Ethnologie in der eigenen Gesellschaft diskutiert (z.B. Ahmed & Shore 1995: 27-33, Fox 1996). Vorläufer dazu waren Aufsätze von Spradley und anderen unter dem Motto einer *Public Interest Ethnography* (vgl. Beispiele in Sanday 1976 und Benthall 1985). Eine dafür relevante Richtung, die es schon länger gibt, ist Ethnologie im Heimatland (*anthropology at home, domestic anthropology*; vgl. Messerschmidt 1981). Leider gab es darunter kaum Arbeiten über populäre Kultur (Traube 1996:128f.) und diese Arbeiten waren nicht per se anwendungsorientiert (vgl. aber Ortner 1999). Einige ihrer Vertreter bearbeiten jedoch bewusst praxisrelevante Themen (sog. *engaged domestic research* bzw. *public engagement*; z.B. Beiträge in Forman 1995).

Die international erste Buchveröffentlichung explizit zu popularisierter Ethnologie war ein Sammelband, der erst vor wenigen Jahren erschien („Popularizing Anthropology“, MacClancy & McDonough 1996). Dieses Buch untersuchte populäre Vertreter und war ein wichtiger Anfang, aber es fehlte auch viel. Es wurde kaum zwischen verschiedenen Adressaten und Genres der Popularisierung unterschieden und unter den Beiträgern war kein Popularisator vertreten (Lewis 1998). Einige Bereiche der Popularisierung, z.B. im Feld der

Angewandten Ethnologie, fehlten ganz. So wird Ethnologie etwa im entwicklungs-ethnologischen Bereich viel popularisiert (dazu Kottak 1998:754-760). Der Band „Popularizing Anthropology“ blieb zunächst ohne große Resonanz, aber immerhin brachte *Current Anthropology* in den letzten Jahren Sonderhefte und Foren zu „Engagement“ und „Anthropology in Public“ (Fox 1996, *Current Anthropology* 1996, 2000). Sie bieten Beispiele zur Rolle der Ethnologie in der Zivilgesellschaft, nur am Rande aber ging es um Popularisierung und ihre Probleme (z.B. in einem Konflikt, in dem sich Kollegen über die Medien öffentlich attackierten, Friedman 1999).

Einige Ethnologinnen und Ethnologen vertreten eine bewusst öffentliche und relevante Ethnologie. Sie streben eine Relevanz des Faches vor allem für die öffentliche Debatte in Industrieländern an (Nielsen 1994, Ahmed 1995, Antweiler 1998, *Current Anthropology* 2000:151-268). Innerhalb dieser Debatten wurde auch vorgeschlagen, die Popularisierung der Ethnologie aus dem Fach heraus bewusst zu steuern bzw. sogar selbst zu übernehmen und die Studenten dafür auszubilden (Allen 1994:5, Ahmed & Shore 1995:22-25). Schon seit 1985 widmet sich eine englische Zeitschrift namens „Anthropology Today“ diesem Ziel (Benthall 1996).

Auch im deutschen Sprachraum tat sich in den letzten zehn Jahren einiges. Fachvertreter luden Politiker, Journalisten und andere zum Austausch über konstruktive Beiträge des Faches zur Gesellschaft allgemein und besonders zu ihrem Verhältnis zur Öffentlichkeit ein. Schon 1992 fand eine erste Konferenz „Visuelle Anthropologie und Medien“ in Hamburg statt, die deutlich machte, dass Filmemacher und Ethnologen sich viel zu sagen hätten, jedoch oft auf Kriegsfuß miteinander stehen (Schnabel 1992). Den intensivsten Austausch gab es auf dem „Medientag“ in Heidelberg 1998, wo sich Journalisten und Ethnologen begegneten und über eine „Media-Morphose der Ethnologie“ stritten (Pressereferat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde 1999). Während der Kontakt zum Wissenschaftsjournalismus also in Ansätzen besteht, kümmern sich Ethnologen noch kaum um das Thema Reisejournalismus (vgl. Kleinsteuber 1997). Ebenfalls 1998 fand in Tübingen eine Tagung unter dem Titel „Sehnsucht nach Kultur. Ethnologie und Öffentlichkeit“ statt, die Vertreter aus Politik, Printmedien, Fernsehen und Tourismus mit Ethnologen zusammenbrachte (Schäuble & Saukel 1999). Schließlich fand im Jahr 2002 in Münster eine Tagung „Ethnologie und Öffentlichkeit“ statt.

International populäre Ethnologinnen und Ethnologen

Anders als im deutschen Sprachraum ist das Fach in vielen anderen Ländern unter Laien bekannt. Dies gilt etwa für Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Indonesien und Brasilien. Aber auch international gab es bislang nur wenige Ethnologinnen und Ethnologen, die durch ihre Bücher oder Artikel populär geworden sind. Einige wenige dieser populären Fachvertreter nenne ich in chronologischer Zeitabfolge. Franz Boas (1858-1942) machte in den USA durch sein vehementes Eintreten gegen den Sozialevolutionismus und gegen Rassismus von sich reden. Bronislaw Kaspar Malinowski (1884-1942) wurde durch seine Bücher über Tobriand („Argonauts of the Western Pacific“, 1922) und besonders über Sexualität bekannt (1979, dazu Hutnyk 1988, Sprenger 1995). Später wurde sein posthum veröffentlichtes, sehr persönliches Feldtagebuch (1986) weltberühmt. Die Bücher von Ruth

Fulton Benedict (1887-1948) wurden von vielen Laien wegen ihrer ästhetischen literarischen Schreibe sowie kulturkritischen Bemerkungen gelesen und auch, weil sie z.T. von Japan als Kriegsgegner der USA handelten (Benedict 1974). Ihr „Patterns of Culture“ (Benedict 1955, dazu Hendry 1996) wurde als antibiologisches Werk weit über die Ethnologie hinaus bekannt.

Die wohl berühmteste unter den Ethnologen ist Margaret Mead (1901-1978). Sie widmete sich Themen, die in ihrer eigenen US-amerikanischen Gesellschaft relevant waren, z.B. Krieg und Adoleszenzkrise und profitierte im Zweiten Weltkrieg von ihrer Rolle bei Information und ihrem Einsatz in der Propaganda an der „Heimatfront“ (Bräunlein 1995). Sie schrieb außerdem extrem viel, so wie auch Edward Evan Evans-Pritchard. Sie veröffentlichte mehr Bücher und Aufsätze als jede andere Ethnologin oder Ethnologe und darunter sehr viele mit gegenwartsbezogenen Themen. Dazu hatte sie eine verständliche und lebendige Schreibe. Sie trat zudem bei vielen Veranstaltungen vor breiter Öffentlichkeit auf und war eine begnadete Rednerin (Mitchell 1996, Mark 2001). Margaret Mead ist auch die einzige Ethnologin, die das Schreiben ihrer Biographie selbst in die Hand nahm (Mead 1978). Posthum wurde sie noch einmal bekannt durch eine scharfe theoretische und empirische Kritik an einigen ihrer Arbeiten zu Samoa. Ein australischer Ethnologe versuchte eine Widerlegung ihrer extremen kulturrelativistischen Folgerungen. Das Buch wurde mit erheblichem publizistischem Aufwand veröffentlicht und löste die sog. „Samoa-Kontroverse“ aus (Freeman 1983). Dies war eine der ganz wenigen Fachdebatten, die auch in der Öffentlichkeit erhebliche Aufmerksamkeit erregten.

Claude Levi-Strauss (*1908) wurde durch sein Buch „Traurige Tropen“ (2003, orig. 1955) berühmt. Dieses Buch war einer der wenigen Texte nach dem Zweiten (hattest Du vorne groß geschrieben) Weltkrieg, die weit über die Fachgrenzen bekannt wurden. Levi-Strauss ist in Frankreich trotz seiner schwer verdaulichen Texte auch bei Laien bekannt. Er ist Mitglied der Académie Française und wurde auch dadurch in weiten Kreisen bekannt, dass er im Rahmen der UNO gegen Rassismus eintrat. In Frankreich sind daneben auch Louis Dumont (1911-1998) und Michel Leiris (1901-1990) über Ethnologenkreise hinaus bekannt (Leiris 1950, dazu Casajus 1996). Erstaunlicherweise veröffentlichten in Frankreich sogar Publikumsverlage seit Jahren Reihen mit ethnologischen Monographien!

Carlos Castaneda ist der Ethnologe, dessen Bücher neben Margaret Mead wohl am meisten verkauft wurden (vor allem Castaneda 1972). Seine Bücher trafen den Zeitgeist der Studentengeneration der 1970er und frühen 1980er Jahre. Da Mystik, Esoterik und Schamanismus weite Teile der Bevölkerung interessieren, waren seine Bücher nicht nur Bestseller, sondern sind bis heute Longseller. Es gibt hier regelrechte Fangemeinschaften. Napoleon Alphonse Chagnon (*1938) wurde durch seine populären Werke und Fernsehfilme zu den Yanomamö und ihre Aggressivität bekannt (Chagnon 1992, 1994, 1996). Auch die Bücher von Colin Turnbull über afrikanische Menschen fanden eine breite Leserschaft, besonders das über die Auflösung sozialer Bande bei den Ik in Uganda (Turnbull 1973). Clifford Geertz (*1926) ist dagegen in der breiten Leserschaft kaum bekannt, wohl aber unter Intellektuellen, Journalisten und nichtethnologischen Wissenschaftlern. Dies liegt neben inhaltlichen Gründen auch an seinem geschliffenen und intellektuellen Stil. Marvin Harris (*1927) dagegen, so umstritten er im Fach ist, ist unter Laien sehr populär. Er

behandelt Themen, die jeden interessieren, wie Nahrung und Irrtümer (Harris 1990, 1995, 1997a, 1997b) und er macht klare inhaltliche Aussagen. Dabei schreibt er kurze Kapitel, sehr lebendig und ist äußerst meinungsfreudig bis provokant. Schließlich ist Nigel Barley zu nennen, dessen Bücher in Europa und Amerika und auch in Deutschland sehr populär sind (z.B. Barley 1993, dazu Heinrichs 1987, MacClancy 1996b). Der Grund liegt wohl darin, dass seine Travelogues eine einmalige Mischung aus Sarkasmus, Selbstbespiegelung und Humor bringen.

Unter den lebenden deutschsprachigen Ethnologinnen und Ethnologen ist m.E. keiner in der weiteren Öffentlichkeit bekannt oder gar populär. Dies war früher anders. Vor allem Hugo Adolf Bernatzik war unter Laien sehr bekannt. In vielen deutschen Haushalten und Antiquariaten stehen Exemplare von „Der Geist der gelben Blätter“ und seiner „Grossen Völkerkunde“. Das Werk erschien in vielen Auflagen, zunächst dreibändig (Bernatzik 1939, 1968), später auch in einem Band und hat keinen Nachfolger gefunden. Bekannt war auch Richard Thurnwald (1869-1954) durch einige Schriften zum Kulturwandel mit anwendungsorientierten Aspekten.

Unter Nichtethnologen ist von den heutigen deutschsprachigen Vertretern Hans Peter Duerr am bekanntesten, wenn auch nicht in der breiten Masse, sondern bei Gebildeten. Dies liegt wohl daran, dass er Themen wie Rationalität, Wissenschaft und ihre Kritik und das Unbehagen an der Moderne bearbeitete, die seit der Studentenbewegung Leserinnen und Leser interessierten. Auch wenn er in der universitären Ethnologie etwas marginalisiert wird, taucht er immer wieder im *Spiegel* auf. Wegen seiner Originalität ist er auch der deutschsprachige Ethnologe, der das international bei weitem erfolgreichste Buch schrieb („Traumzeit“, Duerr 1985). Der Spiegel schrieb: „Zur Zeit ist Duerr der einzige Ethnologe ..., der im deutschsprachigen Raum mehr als die in seiner Branche sonst üblichen 247 Leser erreicht (Holl 1985:135). Unter Akademikern und einigen Nichtakademikern mögen daneben noch weitere Ethnologen bekannt sein, die in Zeitungen und Zeitschriften öfters auftreten. Zu nennen sind Karl-Heinz Kohl (*Psychologie Heute*, regelmäßig Rezensionen in der *FAZ*), Johann Möller (*FAZ*, Seite „Geisteswissenschaften“), Georg Elwert (verschiedene Zeitungen), Klaus Müller (Sachbücher zu Frauen, Schamanismus u.a.), Thomas Hauschild (Beiträge in *Die Zeit*), Ludmilla Tüting zu Tourismus (z.B. Tüting 2004), Florence Weiss (Sachbücher zu Frauen; Weiss 1986, 1991) und Rita Schäfer (zu Gender-Themen und Südafrika; z.B. Schäfer 2000a, 2000b). Dies sind jedoch wenige einzelne Kollegen und ein solches Engagement wird in der deutschen Ethnologie vom Fach kaum getragen oder gar gefördert.

Die Boa Deconstructor bleibt harmlos: Repräsentationsdebatte ohne Publikum

Ein Beispiel soll die auch international zu findende ethnologische Meidung von Populärem verdeutlichen. Es handelt sich um die intensivste Kontroverse der Ethnologie des 20. Jahrhunderts, die *Writing-Culture*-Debatte (Bräunlein & Lauser 1992, James et al. 1999, Brumann 1999). Hier wurden Formen der Repräsentation von Kultur und weitergehend auch der Erkenntnisgewinnung in Frage gestellt. Kritikpunkte sind vor allem die implizite „Autorität“ und die orientalisierende „Wir/Sie“-Trennung. Die Debatte wurde innerhalb des

Fachs und von anderen geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen geführt, kaum aber für das breite Publikum aufbereitet. Die Arbeiten firmierten oft als kritische Ethnologie (*Anthropology as Cultural Critique, Critical Anthropology*, Marcus & Fischer 1986, Clifford & Marcus 1986). Die Kritik innerhalb der Repräsentationsdebatte war aber kaum eine Kritik der Gesellschaft, sondern Wissenschafts- und Erkenntniskritik. Die „Boa Deconstructor“ (Adams 1994; vgl. Thiel 1994) hatte vor allem das Fach selbst fest im Griff. Kein Wunder, denn die meisten Vertreter dieser Richtung waren explizit nicht auf Handeln ausgerichtet und wollten in Bezug auf Werte ausdrücklich neutral bleiben (Marcus & Fischer 1986:167). Eine seltene und frühe Ausnahme im deutschen Schrifttum ist Ina-Maria Greverus mit ihrer Kritik an der Esoterik (Greverus 1990). Erst einige jüngere Arbeiten der Critical Anthropology widmen sich handlungsrelevanten gesellschaftlichen Themen (Gupta & Ferguson 1997, Marcus 1998, 1999 und Fischer 1999).

Auch die Wahl der untersuchten Texte offenbart publikumsmeidende Haltungen. Statt populäre Darstellungen von Kultur oder Fremdheit, wie in Schulbüchern und Reiseprospekten, auf Plakaten, bei Kulturshows, in Zirkussen, Zoos oder Themenparks zu untersuchen, widmete man sich vorwiegend ethnologischen Texten. Und hier untersuchte man kanonische Fachmonographien statt populärethnologische Arbeiten, wie sie oben angeführt wurden (dazu kritisch MacClancy 1996a:3). Hier kritisierte man die Form der Repräsentation des Fremden und die beanspruchte Authentizität. Als Gegenmittel wurden Neuinterpretation, alternative Schreibstile („experimentelle Ethnographien“), Verfremdung und Entgegensetzung (*juxtaposition*) propagiert. Nicht problematisiert wurden dagegen die Bücher, welche die Ethnologie über die Fachgrenzen hinaus bekannt machten, etwa die enorm wirkungsvollen Bücher von Margaret Mead. Innerhalb dieser Debatte wurde kaum versucht, populäre Texte konstruktiv zu kritisieren oder gar verständliche Bücher zu schreiben. Im Zentrum stand die Frage, was in eine ethnologische Darstellung gehört. Das *Wie* des Schreibens wurde kaum behandelt (Johansen 1999:220). Konsequenterweise sucht man Bezüge zum *Creative Writing* in diesen Schriften vergebens. Im Fach hat die Writing Culture - Debatte viel bewirkt. Die Adressaten blieben aber Intellektuelle, Akademiker, Vertreter anderer Fächer und die Avantgarde in Kunst und Literatur. Unstudierte Laien, Lehrer, Kindergärtnerinnen oder Journalisten erreichte man nicht.

Eine Chance: Praxisorientierte Medienethnologie

Ähnliches gilt m.E. bis heute für die Filmethnologie. Erst einige Medienethnologen beschäftigen sich mit Videos, Filmen oder Serien für die breite Kundschaft (siehe Hinweise bei Dracklé 1999). Dies machen bislang eher Medienwissenschaftler, wie ein guter Überblick des Pioniers James Lull zeigt (Lull 2000). Faszinierende Beispiele sind z.B. die Arbeiten der Ethnologin Veena Das über eine indische *Soap Opera* (Das 1995) und des Medienwissenschaftlers Tufte über brasilianische *Telenovelas* (Tufte 2000). Ein ergiebiges Feld wären die populären Reisevideos oder Ethno-Comedies im Fernsehen (Kaiser 2001). Ein aktuelles Thema wäre die Repräsentation von und durch Minderheiten in den Medien, die von Medienwissenschaftlern durchaus untersucht werden (Beispiele in Cottle 2000). Viele Filmethnologen widmen sich Dokumentarfilmen von der Art, wie sie selbst in den Dritten Programmen nur selten laufen, statt Filme für breites Publikum zu untersuchen, obwohl das Thema Massenmedien schon länger im Fach wahrgenommen oder zumindest genannt (Spitulnik 1993) wird.. Über Serien wie „Länder, Menschen, Abenteuer“ sagt Rolf Husmann „... wirklich ´ethnologische´ Filme sind in diesen Serien, und im Fernsehen allgemein, kaum zu sehen. Sitzt die Wissenschaft ´Ethnologie´ zu sehr im Elfenbeinturm?“ (Husmann 2002: Vortrag). Medien funktionieren nach dramaturgischen Regeln, die als solche interessant sind und die wir kennen müssen, wenn wir dort etwas Interessantes anbieten wollen. Dazu könnten Ethnologen detaillierte Untersuchungen zur Darstellung von fremden Kulturen im deutschen Fernsehen nutzen, die von Kommunikations- und Medienwissenschaftlern durchgeführt wurden (Kretzschmar 2002, Bayer et al. 2004).

Ethnologen sollten sich viel mehr mit den gängigen TV-Programmen zu fernen Ländern befassen. Die Gesprächspartner von Filmethnologen sind nach wie vor zumeist Dokumentaristen und Avantgardefilmer, nicht aber Auslandskorrespondenten und Filmemacher, die im Tagesgeschäft der Medien stehen. Das zeigen die Beispiele in den Sammelbänden von Ballhaus & Engelbrecht (1995), Barbash & Taylor (1997), trotz anderslautenden Titels tendenziell auch die in Rollwagen (1988) und die Analyse großer Ethnofilmer von Grimshaw (2001). Selbst die Themenabende von Arte wurden bislang m. W. nicht ethnologisch untersucht und kaum je beliefert. Hauschild (2000; vgl 2004) zeigte, dass Familienserien ethnologisch interessante Fragen aufwerfen können. In den letzten Jahren gibt es glücklicherweise einige Ethnologen, die das Internet oder Cyberculture untersuchen (Escobar 1995, Hakken 1999, Turkle 1999, Miller & Slater 2000, Zurawski 2000). Hierzu ist zu hoffen, dass die Präsenz von Ethnothermen und von ethnologischen Inhalten im Internet stärker zum Thema gemacht werden. Aktuell wären hier besonders die in Deutschland derzeit stark zunehmenden Ethno-Portale interessant (Jordanova-Duda 2002).

Die naheliegende Heimat einer praxisorientierten Medienethnologie ist die Angewandte Ethnologie, wo sie in den USA auch zu Hause ist (Moran 1996, Dracklé 1999:277). Für den Praxisanteil der Medienethnologie wäre es jedoch evtl. noch besser, sie in der *Practising Anthropology* statt der Applied Anthropology zu verorten (Abb. 5). Bei Angewandter Anthropologie geht es im Kern um solche Forschungen im Fach, die ihre Heimat in der Disziplin haben, aber einen potentiellen Beitrag zur Lösung spezifischer Probleme erwarten

lassen. Angewandte Ethnolog(inn)en (Applied Anthropologists) arbeiten fast immer nur teilweise und zeitweise außerhalb akademischer Institutionen.

Practising Anthropologists sind Anthropologen, die von außerakademischen Vollzeitstätigkeiten leben. *Practising Anthropology* ist die Nutzung anthropologischer Kenntnisse und Fähigkeiten für die Lösung von Problemen von und mit Menschen. In den USA wird sie seit Jahren als Arbeitsbereich diskutiert, der alle vier traditionellen Felder der Anthropologie (Physische, Archäologische, Linguistische und Kulturanthropologie) durchgreift. Betont wird, dass es nicht nur um eine angewandte Rolle von Ethnolog(inn)en geht, sondern um einen echten Beruf; der Unterschied zwischen Disziplin und Profession ist hier entscheidend (Nolan 1998:41). Universitätsethnolog(inn)en, die nur zeitweise praktisch tätig sind, können ins akademische Leben zurückkehren. Diese Sicherheit des Rückzuges haben *Practising Anthropologists* nicht. Akademische Unabhängigkeit und unvermeidliche Abhängigkeit von Arbeitgebern sind schwer vereinbar; ein grundsätzliches Dilemma ohne einfache Lösungen. Man kämpft sich durch und verfängt sich dabei notwendigerweise in einem Gewebe von Kompromissen. In der *Practising Anthropology* geht es im Kern um

- effizienten Transfer und Nutzung von Wissen
- Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen
- ethnologische Beiträge zu Prozessen der gesellschaftlichen Entscheidungsfindung.

Als Erfolgskriterien der Arbeit im Rahmen der *Practising Anthropology* gelten Effizienz in der Formulierung von Leitlinien der Politik (*policies*), in der Planung, in der Verwaltung und enge Zusammenarbeit mit anderen Professionen in der Forschung. Eine wichtige theoretische Annahme ist, dass es keine direkte Verbindung zwischen Wissen und Nutzen gibt. Die praktische Bedeutung der Forschung hängt von der Bewertung der Ressourcen und der Handlung durch Partner/Klienten ab. Ein zweites Postulat ist, dass Konflikte immer wichtig sind. Hinsichtlich des Wissens sind weniger die Erkenntnisse selbst als deren Transfer wichtig. Im Unterschied zur Applied Anthropology verlagert sich der Schwerpunkt von der Wissenssammlung zur Wissensverwendung und zur Präsentation und Weitergabe der Ergebnisse.

Es gibt jedoch auch viele Probleme, die ich hier nur kurz anführe (Details hierzu Antweiler 1998b, 2001). So bestehen keine klaren Qualitätsstandards. *Practising Anthropology* hat bei vielen Kollegen ein geringes Image. Es ergeben sich Wertekonflikte und ethische Dilemmata zwischen der Rolle als Arbeitnehmer und der Identität als Ethnologe. Schließlich ist die Beziehung der *Practising Anthropology* zur Angewandten Ethnologie und zur allgemeinen Ethnologie unklar. Der Bezug zum wissenschaftlich-akademischen Kern des Fachs geht leicht verloren. All das bringt viele praktizierende Ethnolog(inn)en in den USA dazu, sich an anderen Disziplinen als der Ethnologie zu orientieren. Auch hierzulande werden praxisorientierte Ethnologen von ihren nichtakademischen Partnern vom Fachfokus weggezogen. Zusätzlich drängt das sich rein akademisch verstehende Fach praxisorientierte Kollegen heraus. Daraus kann leicht eine völlige Abkopplung praktizierender Ethnologen vom Hauptstrom der Forschung und Lehre entstehen. Nichtsdestotrotz könnte die *Practising*

Anthropology auch im wesentlich kleineren Kontext Deutschlands ein sinnvoller Rahmen der Medienethnologie sein, die Popularisierung nicht nur erforscht, sondern selbst übernimmt.

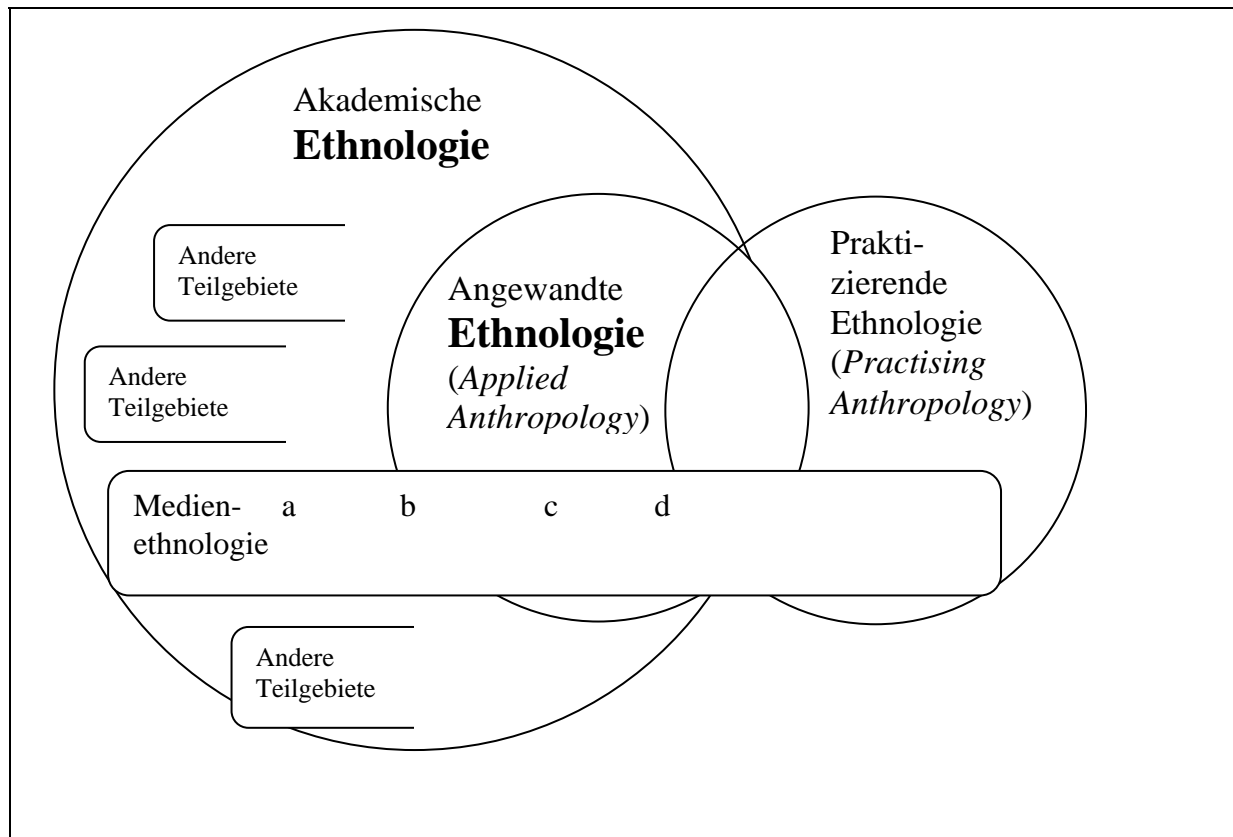


Abb. 5: Medienethnologie und ihre möglichen Schwerpunkte a = forschungsorientierte Medienethnologie; b = anwendungsorientierte, Medienethnologie, c = Übergangsfeld, d = praktizierende Medienethnologie (verändert nach Antweiler 2001, angeregt durch Baba)

Zitierte Literatur

- Adams, Marco Montani 1994: Ethnopop. Das Feld der Feldforscher (Glosse). *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 196 vom 24.8, S. N5
- Ahmed, Akbar S., Shore, Cris N. (eds.) 1995: *The Future of Anthropology. Its Relevance to the Contemporary World*. London, Atlantic Highlands, N.J.: Athlone Press.
- Ahmed, Akbar S., Shore, Cris N. 1995: Introduction: Is Anthropology Relevant to the Contemporary World? In: Ahmed & Shore (eds.):12-45
- Allen, Susan 1994: *Media Anthropology. Informing Global Citizens*. Westport, Conn.: Bergin & Garvey
- American Anthropologist 2002: In Focus: September 11, 2001 (Themenschwerpunkt). *American Anthropologist* 104(3):715-782
- American Ethnologist 2004: AE Forum: Grounding September 11 (Themenschwerpunkt). *American Ethnologist* 31(3):293-348
- Antweiler, Christoph 1994: Für ein praxisorientiertes Ethnologiestudium in Deutschland ... aber gegen eine 'lean education'. *Entwicklungs ethnologie* 3(1):90-103
- Antweiler, Christoph 1998a: Kleines Korn - ganz groß. Praxisorientiertes Ethnologiestudium am Beispiel einer Ausstellung zu Reis. *Entwicklungs ethnologie* 7(2):74-91
- Antweiler, Christoph 1998b: Ethnologie als gesellschaftlich relevante Humanwissenschaft. Systematisierung praxisorientierter Richtungen und eine Position. *Zeitschrift für Ethnologie* 123(2):215-255
- Antweiler, Christoph 2001: Ethnologie jenseits der Akademie, aber nicht ohne sie. Praxisrelevante Ethnologie und mögliche Wege der Ethnopädagogik. In: Helga Unger-Heitsch (Hrsg.): *Das Fremde verstehen. Ethnopädagogik als konkrete Hilfe in Schule und Gesellschaft. Grundlagen und Beispiele*:1-27. Münster etc.: Lit Verlag (Interethnische Beziehungen und Kulturwandel, 48)
- Antweiler, Christoph 2002: Ethnologie und Ethik. Praxisrelevante Grundlagendebatten. In: Frank Bliss, Michael Schönhuth und Petra Zucker (Hrsg.): *Ethik in der Entwicklungszusammenarbeit*: 25-50. Bonn: Politischer Arbeitskreis Schulen (Beiträge zur Kulturkunde, 22)
- Antweiler, Christoph ³2003: *Ethnologie lesen. Ein Führer durch den Bücher-Dschungel*. Münster etc.: Lit Verlag (Arbeitsbücher Kulturwissenschaft, 1, mit CD-ROM) (¹2002, ²2002)
- Antweiler, Christoph 2004: Weltausstellungen - Edutainment permanente? *Education Permanente* 38(3):56-58
- Archetti, Eduardo P. 1999: *Masculinities. Football, Polo and the Tango in Argentina*. Oxford: Berg Publishers (Global Issues)
- Armstrong, Gary & Richard Guilianotti (eds.) 1997: *Entering the Field. New Perspectives on World Football*. Oxford: Berg (Explorations in Anthropology)
- Armstrong, Gary & Richard Guilianotti (eds.) 1999: *Football Cultures and Identities*. Basingstoke: Pelgrave, Macmillan
- Ballhaus, Edmund & Beate Engelbrecht (Hrsg.) 1995: *Der ethnographische Film: Einführung in Methoden und Praxis*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag (Ethnologische Paperbacks)
- Baratay, Eric & Elisabeth Hardouin-Fugier: 2000: *Zoo. Von der Menagerie zum Tierpark*. Berlin: Wagenbach Verlag
- Barbash, Ilisa & Lucien Taylor 1997: *Cross- Cultural Filmmaking. A Handbook For Making Documentary and Ethnographic Films and Videos*. Berkeley etc.: University of California Press
- Barley, Nigel ⁶1993: *Traumatische Tropen. Notizen aus meiner Lehmhütte*. Stuttgart: Klett-Cotta
- Barley, Nigel 1998: *Die Raupenplage. Von einem, der auszog, Ethnologie zu betreiben*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (Erstausgabe Stuttgart: Klett-Cotta Verlag, 1989)
- Barley, Nigel 1999: *Traurige Insulaner*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag
- Bausinger, Hermann 2000: *Typisch deutsch. Wie deutsch sind die Deutschen?* München: Verlag C. H. Beck (Beck'sche Reihe 1348)
- Bayer, Julia, Andrea Engl & Melanie Liebheit (Hrsg.) 2004: *Strategien der Annäherung. Darstellungen des Fremden im deutschen Fernsehen*. Unkel und Bad Honneff: Horlemann Verlag
- Beidelman, T. O. 1992: Millennium (Rezension zu Maybury-Lewis 1992). *Cultural Anthropology* 7(4):508-515
- Benedict, Ruth Fulton 1955: *Urformen der Kultur*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (Rowohlt's Deutsche Enzyklopädie, 7) (dt. zuerst als „Kulturen primitiver Völker“, Stuttgart, 1949; orig. "Patterns of Culture", Boston: Houghton Mifflin Co., 1934, wiederaufgelegt 1959)
- Benedict, Ruth Fulton 1974: *The Chrysanthemum and the Sword. Patterns of Japanese Culture*. New York (zuerst 1946)
- Benthall, Jonathan 1985: The Utility of Anthropology. An Exchange with Norman Tebbit. *Anthropology Today* 1(2):18-20.
- Benthall, Jonathan 1996: Enlarging the Context of Anthropology: The Case of Anthropology Today. In: MacClancy and McDonough (eds.):135-141.
- Bernatzik, Hugo Adolph (Hrsg.) 1939: *Die Große Völkerkunde. Sitten, Gebräuche und Wesen fremder Völker*. 3 Bände. Leipzig: Bibliographisches Institut AG (zuletzt als „Neue grosse Völkerkunde. Völker und Kulturen der Erde in Wort und Bild“, Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft, 1968).
- Bertels, Ursula, Birgit Baumann, Silke Dinkel & Irmgard Hellmann (Hrsg.) 2004: *Aus der Ferne in die Nähe. Neue Wege der Ethnologie in die Öffentlichkeit*. Münster etc.: Waxmann Verlag (Praxis Ethnologie, 2)
- Bertels, Ursula, Sabine Eylert & Christiana Lütkes (Hrsg.) 1997: *Mutterbruder und Kreuzcousine. Einblicke in das Familienleben fremder Kulturen*. Münster etc.: Waxmann Verlag (Gegenbilder, 2)
- Bertels, Ursula, Sabine Eylert & Sandra de Vries (Hrsg.) 2004: *Ethnologie in der Schule. Eine Studie zur Vermittlung Interkultureller Kompetenz*. Münster etc.: Waxmann Verlag (Praxis Ethnologie, 1)
- Blanchard, Kendall 1995: *The Anthropology of Sport. An Introduction*. A Revised Edition. Westport, Conn. And London: Bergin & Garvey Publishers (Erstauflage von Kendall Blanchard & Alyce Cheska)
- Bowen, Elenore Smith (Laura Bohannon) 1987: *Rückkehr zum Lachen: Ein ethnologischer Roman*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (deutsch zuerst Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 1984; orig. "Return to Laughter. An

- Anthropological Novel", London: Victor Gollancz und Garden City, N.Y.: Doubleday & Company, Inc.; Harper & Brothers, 1954)
- Bowman, G. 2001: Thinking the Unthinkable. Meditations on the Events of 11. September 2001. *Anthropology Today* 17(6):16-19
- Bräunlein, Peter J. 1995: Ethnologie an der Heimatfront: zwischen Heilslehre, Kriegswissenschaft und Propaganda. Margaret Mead, die amerikanische Cultural Anthropology und der II. Weltkrieg. In: Peter J. Bräunlein & Andrea Hauser (Hrsg.): *Krieg & Frieden. Ethnologische Perspektiven*: 11-64. Bremen: Kea-Edition (Kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften, Themenheft)
- Bräunlein, Peter J. & Andrea Hauser (Hrsg.) 1992: *Writing Culture*. Bremen: Kea-Edition (Kea. Zeitschrift für Kulturwissenschaften, Themenheft, Nr.4)
- Brednich, Rolf-Wilhelm 1999: *Die Spinne auf der Jucca-Palme. Sagenhafte Geschichten von heute* München: C. H. Beck Verlag (Beck'sche Reihe)
- Breidenbach, Joana & Ina Zukrigl 2000: *Tanz der Kulturen. Kulturelle Identität in einer globalisierten Welt*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (zuerst München: Verlag Antje Kunstmann, 1988) (auch ital. „Danza delle culture. L'identità culturale in un mondo globalizzato", Turin: Bollati Boringhieri, 2000, Reihe Saggi, Storia, filosofia e scienze sociali)
- Brown, Ina Corinne 1968: *Verstehen fremder Kulturen. Ein Beitrag zur Völkerkunde*. Frankfurt: Umschau Verlag
- Brumann, Christoph 1999: "Writing Culture": Why A Successful Concept Shouldn't be Discarded. *Current Anthropology* 40, Supplement: S1-S27
- Casajus, Dominique 1996: Claude Lévi-Strauss and Louis Dumont: Media Portraits. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularising Anthropology*:142-156. London, New York: Routledge
- Castaneda, Carlos 1972: *Die Lehren des Don Juan. Ein Yaqui-Weg des Wissens*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag (orig. "Teachings of Don Juan", Berkeley: University of California Press, 1968)
- Chagnon, Napoleon A. ⁴1992: *The Yanomamö. The Last Days of Eden*. San Diego etc.: Harcourt, Brace & Company (A Harvest Original)
- Chagnon, Napoleon A. 1994: *Yanomamö. Leben und Sterben der Indianer am Orinoko*. Berlin: Byblos
- Chagnon, Napoleon A. ⁵1996: *Yanomamö. The Fierce People*. Fort Worth: Harcourt Brace, Thomson Learning
- Chatwin, Bruce ⁹1999: *Traumpfade. The Songlines*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag (orig. "The Songlines", London: Jonathan Cape; New York: Viking Penguin, 1987)
- Chin, Elizabeth 1999: Ethnically Correct Dolls: Toying with The Race Industry. In: *American Anthropologist* 101(2):305-321
- Christoph, Henning (Photos), Klaus E. Müller & Ute Ritz-Müller (Text) 1999: *Soul of Africa. Magie eines Kontinents*. Köln: Könenmann Verlag
- Clapp, Susannah 2001: *Mit Chatwin. Portrait eines Schriftstellers*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag (orig. "With Chatwin. Portrait of A Writer", London, Jonathan Cape, 1997)
- Clifford, James & George E. Marcus (eds.) 1986: *Writing Culture. The Poetics and Politics of Anthropology*. Berkeley: University of California Press
- Cottle, Simon (ed.) 2000: *Ethnic Minorities and the Media*. Buckingham and Philadelphia, Pa.: Open University Press (Issues in Culture and Media Studies)
- Current Anthropology 1996: Anthropology in Public; Special Issue. *Current Anthropology*, February
- Current Anthropology 1999: Ethnography: Engagement; Special Issue. *Current Anthropology* 41(2):151-268
- Dalby, Liza Crihfield 2004: *Geisha*. Reinbek bei Hamburg: Wunderlich Taschenbuch (dt. zuerst Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, Neue Frau; ¹1985, ²2000; orig. "Geisha", Berkeley and Los Angeles: University of California Press, ¹1983, ²1998)
- Das, Veena 1995: On Soap Opera: What Kind of Anthropological Object is it?. In: Daniel Miller (ed.) *Worlds Apart. Modernity Through the Prism of the Local*: 169-189. London, New York: Routledge (ASA Decentennial Conference Series. The Uses of Knowledge: Global and Local Relations)
- Davis, Wade E. 1988: *Schlange und Regenbogen. Die Erforschung der Voodoo-Kultur und ihrer geheimen Drogen*. München: Droemer Knaur (dt. zuerst ebendort, 1986 mit dem Haupttitel „Die Toten kommen zurück“, orig. "The Serpent and the Rainbow", New York: Simon & Schuster, 1985)
- Davis, Wade E. 1999: Vanishing Cultures. In: *National Geographic* 196(2)62-89 (Themenschwerpunkt: "Global Culture")
- Davis, Wade E. 2000: *Schatten und Sonnenuhren. Reisen in innere und äußere Welten*. Frankfurt: Frederking & Thaler (orig. "Shadows in the Sun. Travels to Landscapes of Spirit and Desire", Washington, D.C.: Island Press, 1998)
- Davis, Wade E. 2001: *Light at the Edge of the World. A Journey Through the Realm of Vanishing Cultures*. London: Bloomsbury (auch: Vancouver: Douglas and Mc Intyre)
- Dominguez, Virginia 1994: A taste for "the other". Intellectual complicity and racializing practices. *Current Anthropology* 35(4):333-348
- Dracklé, Dorle 1999: Medienethnologie: Eine Option auf die Zukunft. In: Waltraut Kokot & Dorle Dracklé (Hrsg.): *Wozu Ethnologie? Festschrift für Hans Fischer*:261-290. Berlin: Dietrich Reimer Verlag (Kulturanalysen, 1)
- Duerr, Hans Peter 1985: *Traumzeit. Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation*. Frankfurt: Suhrkamp Verlag
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus 1976: *Menschenforschung auf neuen Wegen. Die naturwissenschaftliche Betrachtung kultureller Verhaltensweisen*. Wien und München: Molden-Taschenbuch-Verlag
- Elwert, Georg 1998: Kein Platz für junge Wilde. *Die Zeit*. Nr. 14 vom 26. März:51
- Elwert, Georg 2001: Rational und lernfähig. Wer die Terroristen des 11. September bekämpfen will, muss zunächst ihre Logik begreifen. *Der Überblick* 37(3):Beilage I-VIII
- Elwert, Georg 2002: Weder irrational noch traditionalistisch. Charismatische Mobilisierung und Gewaltmärkte als Basis der Attentäter des 11. September. In: Brigitta Hauser-Schäublin & Ulrich Braukämper (Hrsg.): *Ethnologie der Globalisierung. Perspektiven kultureller Verflechtungen*: 125-151. Berlin: Dietrich Reimer Verlag (Ethnologische Paperbacks)

- Erckenbrecht, Corinna 1998: *Traumzeit. Die Religion der Ureinwohner Australiens*. Freiburg: Verlag Herder (Kleine Bibliothek der Religionen, 1)
- Eriksen, Thomas Hylland ²2001: *Small Places, Large Issues. An Introduction to Social and Cultural Anthropology*. London, East Haven, Conn.: Pluto Press (Anthropology, Culture and Society) (¹1995)
- Errington, Shelly 1998: *The Death of Authentic Primitive Art and Other Tales of Progress*. Berkeley etc.: University of California Press
- Escobar, Arturo 1995: Anthropology and the Future. New Technologies and the Reinvention of Culture. *Futures* 27(4):409-421
- Europäische Gemeinschaften (Hrsg.) 2002: *Ein Europa der Völker bauen. Die Europäische Union und die Kultur*. Brüssel: Europäische Kommission (24 S.)
- Eylert, Sabine, Ursula Bertels & Ursula Tewes (Hrsg.) 2000: *Von Arbeit und Menschen. Überraschende Einblicke in das Arbeitsleben fremder Kulturen*. Münster etc.: Waxmann (Gegenbilder, 3)
- Farb, Peter ²1976: *Die Indianer. Entwicklung und Vernichtung eines Volks*. Wien und München. Molden-Taschenbuch-Verlag (orig. "Man's Rise to Civilisation", 1968)
- Fedigan, Anne 2000: *Der Geist packt dich, und du stürzt zu Boden. Ein Hmong-Kind, seine Ärzte und der Zusammenprall der Kulturen*. Berlin: Berlin Verlag (orig. "The Spirit Catches You and You Fall Down. A Hmong Child, Her American Doctors, and the Collision of Two Cultures", New York: Farrar and Strauss, 1997)
- Finn, Gerry P. T. & Richard Guilanotti (eds.) 1999: *Football Culture. Local Conflicts, Global Visions*. London.: Frank Cass & Co. (Cass series – Sport in the Global Society)
- Fisher, Michael M. J. 1999: Emergent Forms of Life: Anthropologies of Late or Postmodernities. *Annual Review of Anthropology* 28:455-478
- Fjellman, Stephen M. 1992: *Vinyl Leaves. Walt Disney World and America*. Boulder, Col.: Westview Press (Institutional Structures of Feeling Series)
- Flannery, Tim 2002: *Dschungelpfade. Abenteuerliche Reisen durch Papua-Neuguinea*. Frankfurt: Malik Verlag
- Forman, Shepard (ed.) 1994: *Diagnosing America. Anthropology and Public Engagement*. Ann Arbor: The University of Michigan Press (Linking Levels of Analysis)
- Fox, Robin (ed.) 1996: Anthropology in Public. In: *Current Anthropology*; Special Issue 37, Supplement
- Freeman, Derek 1983: *Liebe ohne Aggression. Margaret Meads Legende über die Friedfertigkeit der Naturvölker*. München: Kindler (orig. "Margaret Mead and Samoa. The Making and Unmaking of an Anthropological Myth", Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1983)
- Friedman, Jonathan 1999: Rhinoceros 2. *Current Anthropology* 40(5):679-694 (CA Forum on Anthropology in Public)
- Fuchs, Peter 1991: *Menschen der Wüste*. Braunschweig: Georg Westermann Verlag
- Geertz, Clifford 1990: *Die künstlichen Wilden. Der Anthropologe als Schriftsteller*. München und Wien: Carl Hanser Verlag (orig. "Works and Lives. The Anthropologist as Author", Stanford, Cal.: Stanford University Press, 1988)
- Geertz, Clifford 1997: *Spurenlesen. Der Ethnologe und das Entgleiten der Fakten*. München: Verlag C. H. Beck (C. H. Beck Kulturwissenschaft) (orig. "After the Fact. Two Countries, Four Decades, One Anthropologist", Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1995)
- Geyer, Anja 1999: Ethnologie und Journalismus – eine Nichtbeziehung? In: *Pressereferat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde* (Hrsg.):17-28
- Ghosh, Amitav 1999: *In einem anderen Land. Eine Reise in die Vergangenheit des Orients*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag (orig. "In An Antique Land", London: Granta Books, 1992)
- Gilmore, David D. 1990: *Manhood in the Making. Cultural Concepts of Masculinity*. New Haven Conn.: Yale University Press (auch dt. "Mythos Mann. Wie Männer gemacht werden", München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1993, vergriffen)
- Gizycki, Renate von 1987: *Begegnung mit Vietnam. Geschichte einer Reise*. Frankfurt am Main am Main: Fischer Taschenbuch Verlag
- Gizycki, Renate von 1986: *Nachbarn in der Südsee. Reiseberichte über Inseln im Pazifik*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag
- Gizycki, Renate von 1998: *Wo der Tag beginnt, enden die Träume. Begegnungen in der Südsee. Ethnologische und literarische Entdeckungsreisen*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag
- Göttner-Abendroth, Heide 1988 ff: *Das Matriarchat. Geschichte seiner Erforschung*. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag (Das Matriarchat, 1) (Bd. 2/1, 1999, Bd. 2/2, 2000)
- Greverus, Ina-Maria 1990: *Neues Zeitalter oder verkehrte Welt. Anthropologie als Kritik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Grimshaw, Anna 2001: *The Ethnographers's Eye. Ways of Seeing in Modern Anthropology*. Cambridge etc.: Cambridge University Press
- Gupta, Akhil & James Ferguson (eds.) 1997: *Culture, Power, Place. Explorations in Critical Anthropology*. Durham and London: Duke University Press
- Hakken, David 1999: *Cyborgs@Cyberspace? An Ethnographer looks to the Future*. London and New York: Routledge
- Hannerz, Ulf 1980: *Exploring The City: Inquiries Toward an Urban Anthropology*. New York: Columbia University Press
- Harris, Marvin 1990: *Kannibalen und Könige. Die Wachstumsgrenzen der Hochkulturen*, Stuttgart: Klett-Cotta (zuerst als „Kannibalen und Könige. Aufstieg und Niedergang der Menschheitskulturen“, Frankfurt: Umschau Verlag 1974) (orig. "Cows, Pigs, Wars and Witches. The Riddles of Culture", New York: Random House, 1974)
- Harris, Marvin 1995: *Wohlgeschmack und Widerwillen. Die Rätsel der Nahrungstabus*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. (deutsch zuerst: Stuttgart: Klett-Cotta, 1988, orig. „Good to Eat. Riddles of Food and Culture“, New York: Simon & Schuster, 1985)
- Harris, Marvin 1997a: *Fauler Zauber. Wie der Mensch sich täuschen lässt*. München: Klett Cotta im Deutschen Taschenbuch Verlag (dt. zuerst als „Fauler Zauber. Unsere Sehnsucht nach der anderen Welt“, Stuttgart: Klett-Cotta, 1993)

- Harris, Marvin ²1997b: *Menschen. Wie wir wurden, was wir sind*. München: Klett Cotta im Deutscher Taschenbuch Verlag (dt. zuerst Stuttgart: Klett-Cotta, 1991; orig. "Our Kind. Who We Are, Where We Come From, Where We Are Going", New York: Harper & Row, 1977, 1989)
- Hauschild, Thomas 2000: Lernt von den Sopranos. Wie man eine Serie als ethnologische Studie zukünftiger Verhältnisse begreifen kann. *Die Zeit*, Nr. 25. vom 15. Juni 2000: 47.
- Hauschild, Thomas 2004: Zurück im Hunsrück. Edgar Reitz' Filmzyklus „Heimat 3“ als ethnographischer Versuch. *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, Nr. 50 vom 12.12.:32
- Hauschild, Thomas & Bernd Jürgen Warneken (Hrsg.) 2002: *Inspecting Germany. Internationale Deutschland-Ethnographie der Gegenwart*. Münster etc.: Lit Verlag (Forum Europäische Ethnologie, 1)
- Heinrichs, Hans-Jürgen 1987: *Die katastrophale Moderne. Endzeitstimmung, Aussteigen, Ethnologie, Alltagsmagie*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag (zuerst: Frankfurt: Qumran Verlag)
- Heinrichs, Hans-Jürgen 1996: *Erzählte Welt. Lesarten der Wirklichkeit in Geschichte, Kunst und Wissenschaft*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag
- Hendry, Joy 1996: The Chrysanthemum Continues to Flower: Ruth Benedict and Some Perils of Popular Anthropology. In: MacClancy & McDonough (eds.):106-121
- Hendry, Joy 2000: *The Orient Strikes Back, A Global View of Cultural Display*. London and New York: Routledge (Materializing Cultures)
- Henscheid, Eckard 2001: *Alle 756 Kulturen. Eine Bilanz*. Frankfurt: Zweitausendeins
- Hervik, Peter 1999: *Mayan People Within and Beyond Boundaries. Social Categories and Lived Identity in Yucatán*. Amsterdam: Harwood Academic Publishers, Overseas Publishers Assoc. (OPA)
- Herzfeld, Michael 2001: *Anthropology. Theoretical Practice in Culture and Society*. Malden, Mass and Oxford: Blackwell Publishers and UNESCO
- Hess, Sabine 2002: Bodenpersonal der Globalisierung. *Die Zeit*, Nr. 51 vom 12.12..2002:13
- Hog, Michael 1990: *Ethnologie und Öffentlichkeit. Ein entwicklungsgeschichtlicher Überblick*. Frankfurt etc.: Peter Lang Verlag (Europäische Hochschulschriften, Reihe 19, Volkskunde/Ethnologie, 19)
- Holl, Adolf 1985: Ein Titelmädchen aus der Eiszeit (Rezension von Duerrs „Sedna“, 1985). *Der Spiegel* 31:133-135
- Hutnyk, John 1988: Castaway Anthropology. Malinowski's Tropical Writings. *Antithesis* 2(1):43-56
- James, Allison, Jenny Hockey & Andrew Dawson (eds.) 1997: *After Writing Culture. Epistemology and Praxis in Contemporary Anthropology*. New York: Routledge (ASA Monographs, 34)
- James, Wendy 1996: Typecasting. Anthropology's Dramatis Personae. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularising Anthropology*:83-105. London, New York: Routledge
- Johansen, Ulla 1999: Wie deutsche Ethnologen schreiben. In: Waltraut Kokot & Dorle Dracklé (Hrsg.): *Wozu Ethnologie? Festschrift für Hans Fischer*:217-240. Berlin: Dietrich Reimer Verlag (Kulturanalysen, 1)
- Jordanova-Duda, Matilda 2002: Vaybee! Zwischen Gemeindetipps, Zuwanderungsgesetz und Eheanbahnung: Ethno-Portale sind Heimatecken im Netz. *Der Tagesspiegel* Nr. 177718 vom 27.3.:30
- Kaschuba, Wolfgang 2001: Die Exotisierung des Migranten. *Frankfurter Rundschau* Nr. 31 vom 6.2.:20
- Kattner, Ellen 1999: Mikrokosmos Kirrlach. *Die Zeit*, Nr. 23 vom 2.6.:45.
- Kaiser, Andrea 2001: Noch 'n Türkenwitz. Vor Kaya Yanar, dem neuen Star der Ethno-Comedy ist keine Randgruppe sicher. *Die Zeit*, Nr. 8 vom 15.2.:36
- Klass, Morton 1990: The Closing of „The Bazaar of Cultures“. Anthropology as Scapegoat. *Education and Urban Society* 22(4):356-363
- Kleinsteuber, Hans J. 1997: *Reisejournalismus. Eine Einführung*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag; Verlag für Sozialforschung
- Koch, Christopher J. 1988: *Ein Jahr in der Hölle*. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag (orig. "The Year of Living Dangerously", London etc.: Michel Joseph, 1978)
- Kohl, Karl-Heinz 1979: *Exotik als Beruf: zum Begriff der ethnographischen Erfahrung bei B. Malinowski, E. E. Evans-Pritchard u. C. Levi-Strauss*. Wiesbaden: Heymann
- Kohl, Karl-Heinz 1986: *Entzauberter Blick. Das Bild vom Guten Wilden und die Erfahrung der Zivilisation*. Frankfurt: Suhrkamp (zuerst Berlin: Medusa Verlag, 1981, auch: Frankfurt: Edition Qumran, 1983)
- Kohl, Karl-Heinz 1987: *Abwehr und Verlangen: Zur Geschichte der Ethnologie*. Frankfurt a.M., Paris: Qumran
- Kohl, Karl-Heinz 2001: Er ist gewissermaßen Kolumbus. Marshall Sahlins entdeckt immer noch neue Welten der Ethnologie. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 28.12.01
- Konrad, Walter 1969: *Völkerkunde. Vom Werden und Wesen einer Wissenschaft*. Berlin etc.: Deutsche Buch-Gemeinschaft, Darmstadt: C. A. Koch's Verlag, Nachf. (Das Wissen der Gegenwart)
- Liedtke, Wolfgang, Eva Lips, Willi Stegner & Dietrich Treide (Grundkonzeption) o.J. (ca. 1966): *Völkerkunde für Jedermann*. Gotha und Leipzig: VEB Hermann Haack, Geographisch-Kartographische Anstalt
- Kuper, Adam 1999: *Culture. The Anthropologists' Account*. Cambridge, Mass. and London: Harvard University Press
- Leiris, Michel 1980: *Phantom Afrika. Tagebuch der Expedition Dakar – Djibouti 1931-1933*. Frankfurt: Syndikat Verlag (orig. «L'Afrique fantôme», Paris, ¹1934)
- Lévi-Strauss, Claude 2003: *Traurige Tropen*. Frankfurt: Suhrkamp Verlag (auch 2001; orig. «Tristes Tropiques», Paris: Plon, 1955, auch 1987 in der «Collection Terre Humaine», Neuausgabe Paris ⁴1993; dt. zuerst Köln und Berlin: Kiepenheuer & Witsch, 1960, auch 1974 unter dem Titel „Traurige Tropen. Indianer in Brasilien“)
- Lewis, Ioan M. 1998: Besprechung von MacClancy & McDonough (eds.) 1996. *Journal of the Royal Anthropological Institute* 4(3):567-568:
- Liedloff, Jean 1999: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. München: Verlag C. H. Beck (Beck'sche Reihe; BSR 224) (orig. "The Continuum Concept", New York: Alfred A. Knopf, 1977)
- Liedtke, Wolfgang, Eva Lips, Willi Stegner & Dietrich Treide (Grundkonzeption) o.J. (ca. 1966): *Völkerkunde für Jedermann*. Gotha und Leipzig: VEB Hermann Haack, Geographisch-Kartographische Anstalt

- Lindner, Rolf 1990: *Die Entdeckung der Stadtkultur. Soziologie aus der Erfahrung der Reportage*. Frankfurt: Suhrkamp
- Lindner, Rolf 2004: *Walks on the Wild Side. Eine Geschichte der Stadtforschung*. Frankfurt: Campus Verlag
- Linklater; Andro 1996: *Wild unter Wilden. Bei den Kopffägern Borneos*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (dt. zuerst München und Wien: Carl Hanser Verlag, 1995; orig. "Wild People. Travels with Borneo's Head Hunters", London: John Murray Publishers, 1990)
- Lommel, Andreas 1981: *Fortschritt ins Nichts. Die Modernisierung der Primitiven*. Frankfurt etc.: Ullstein (Safari bei Ullstein) (zuerst Zürich: Atlantis Verlag, 1969)
- Lütkes, Christiana & Monika Klüter 1995: *Der Blick auf fremde Kulturen - Ein Plädoyer für völkerkundliche Themen im Schulunterricht*. Münster etc.: Waxmann Verlag (Gegenbilder, 1)
- Lull, James ²2000: *Media, Communication, Culture. A Global Approach*. London: Polity Press (¹1995)
- Lull, James (ed.) 2001: *Culture in the Communication Age*. London and New York: Routledge
- Lutz, Sabine & Christiane Suck 1999: Der ethnologische Pressespiegel „Die Schere“. In: Pressereferat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (Hrsg.): *Die Media-Morphose der Ethnologie*. Heidelberg: Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde:74-85
- MacClancy, Jeremy 1995: Brief Encounter: The Meeting, in Mass-Observation, of British Surrealism and Popular Anthropology. *Journal of the Royal Anthropological Institute* 1(3):495-512
- MacClancy, Jeremy 1996a: Popularizing Anthropology. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularizing Anthropology*:1-57. London, New York: Routledge
- MacClancy, Jeremy 1996b: Fieldwork Styles. Bohannon, Barley, and Gardner. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularizing Anthropology*:225-244. London, New York: Routledge
- MacClancy, Jeremy & Chris McDonough (eds.) 1996: *Popularizing Anthropology*. London, New York: Routledge
- McCormack, Richard W. B. 1996: *Unter Deutschen. Porträt eines rätselhaften Volkes*. Frankfurt: Goldmann Verlag (zuerst Frankfurt: Vito von Eichborn Verlag, 1994)
- McCormack, Richard W. B 1999: *Travel Overland. Eine anglophone Weltreise*. München: C. H. Beck.
- McCormack, Richard W. B. ⁵2000: *Tief in Bayern. Eine Ethnographie*. Frankfurt: Eichborn Verlag (¹1991)
- Mahon, Maureen 2000: The Visible Evidence of Cultural Producers. In: *Annual Review of Anthropology* 29:467-492
- Maler-Sieber, Gisela 1978: *Völkerkunde die uns angeht*. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon-Verlag (Aktuelles Wissen)
- Malinowski, Bronislaw Kaspar 1979: *Das Geschlechtsleben der Wilden in Nordwestmelanesien*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag
- Malinowski, Bronislaw Kaspar 1986: *Ein Tagebuch im strikten Sinn des Wortes Neuguinea 1914 – 1918*. Frankfurt (orig.: "A Diary in the Strict Sense of the Term". Cambridge: Cambridge University Press; zuerst 1943, ²1989)
- Marcus, George E. 1998: *Ethnography through Thick and Thin*. Princeton, N.J.: Princeton University Press
- Marcus, George E. & Michael M. J. Fischer (eds.) 1986: *Anthropology as Cultural Critique. An Experimental Moment in the Human Sciences*. Chicago: University of Chicago Press
- Marcus, George & Michael M. J. Fischer 1996: Critical Anthropology. In: David Levinson; Ember, Melvin (eds.): *Encyclopedia of Cultural Anthropology*. New York: Henry Holt & Company, S. 257-261.
- Marcus, George (ed.) 1999: *Critical Anthropology Now. Unexpected Contexts, Shifting Constituencies, Changing Agendas*. Santa Fe, New Mexico: School of American Research Press (School of American Research Advanced Seminar Series)
- Mark, Joan 2001: *Margaret Mead*. Oxford: Oxford University Press (Oxford Portraits in Science) (zuerst 1999)
- Maybury-Lewis, David 1992: *Millennium. Tribal Wisdom and the Modern World*. New York: Viking Penguin
- Mead, Margaret 1971: *Jugend und Sexualität in primitiven Gesellschaften*. Band 1: *Kindheit und Jugend in Samoa*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (orig. "Coming of Age in Samoa. A Psychological Study of Primitive Youth for Western Civilization", New York: William Morrow & Co., 1928)
- Mead, Margaret 1978: *Brombeerblüten im Winter. Ein befreites Leben*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (Neue Frau) (orig. "Blackberry Winter", New York: William Morrow, 1972)
- Melhuus, Marit 1999: Insisting on Culture? *Social Anthropology* 7(1):65-80
- Messerschmidt, Donald A. (ed.) 1981: *Anthropologists at Home in North America. Method and Issues in the Study of One's Own Society*. Cambridge: Cambridge University Press
- Miller, Daniel & Don Slater 2000: *The Internet. An Ethnographic Approach*. Oxford, New Providence: Berg
- Mitchell, William E. 1996: Communicating Culture. Margaret Mead and the Practice of Popular Anthropology. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularizing Anthropology*:122-134. London, New York: Routledge
- Monaghan, John & Peter Just 2000: *Social and Cultural Anthropology. A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press (Very Short Introductions)
- Moran, Emilio (ed.) 1996: *Transforming Societies, Transforming Anthropology*. Ann Arbor: University of Michigan Press (Linking Levels of Analysis)
- Morgan, Marlo 1998: *Traumfänger. Die Reise einer Frau in die Welt der Aborigines*. München: Wilhelm Goldmann Verlag (orig. "Mutant Message Down Under", New York: Harper Collins Publishers, 1991/1994)
- Morgan, Marlo 2000: *Traumreisende*. Roman. München: Wilhelm Goldmann Verlag.
- Morphy, Howard 1996: Proximity and Distance. Representations of Aboriginal Society in the Writings of Bill Harney and Bruce Chatwin. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularizing Anthropology*:157-179. London, New York: Routledge
- Morrison, David & Georges-Hébert Germain 1996: *Eskimo. Geschichte, Kultur und Leben in der Arktis*. München: Frederking & Thaler
- Müller, Klaus E. 1996: *Der Krüppel. Ethnologia passionis humanae*. München: Verlag C. H. Beck
- Müller, Klaus E. 2003: Nektar und Ambrosia. Kleine Ethnologie des Essens und Trinkens. München: Verlag C. H. Beck
- Müller, Klaus E. ²2003: *Schamanismus. Heiler, Geister, Rituale*. München: Verlag C. H. Beck (Beck'sche Reihe, C. H. Beck Wissen, ¹1997)

- Mullan, Bob & Garry Marvin ²1999: *Zoo Culture*. Urbana, Ill. and Chicago: University of Illinois Press (zuerst London: George Weidenfeld & Nicholson, ¹1989)
- Murphy, Robert 1986: *Cultural and Social Anthropology. An Overture*. Upper Saddle River, N.J.: Prentice-Hall
- Nachtigall, Horst 1974: *Völkerkunde. Eine Einführung*. Stuttgart: Suhrkamp Verlag (zuerst unter dem Titel „Völkerkunde – von Herodot bis Che Guevara. Naturvölker werden Entwicklungshelfer“, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1972)
- Nance, John 1979: *Tasaday. Steinzeitmenschen im philippinischen Regenwald*. München: Fischer Taschenbuch Verlag (Fischer Expedition) (dt. zuerst Paul List Verlag; orig., „The Gentle Tasaday. A Stone Age People in the Philippine Rainforest“, New York: Harcourt Brace Jovanovic, London: Victor Gollancz, ¹1975, ²1988 mit neuem Vorwort)
- Nash, Dennison ³1999: *A Little Anthropology*. Upper Saddle River, N.J.: Prentice-Hall
- National Geographic Society (ed.) 2002: *Atlas der Völker. Kulturen, Traditionen, Alltag*. Hamburg: National Geographic Deutschland (orig. „Peoples of the World“. Washington, D.C.: National Geographic Society, 2001)
- Nielsen, Heather 1994 Anthropology and Its Relevance to Public Debates: RAI 150th Anniversary Public Seminars. *Anthropology in Action* 1(1):2-3.
- Nolan, Riall W. 1998: Teaching Anthropology As If It Mattered. A Curriculum for 21st Century Practitioners. *Practising Anthropology* 20(4):39-44
- Okely, Judith 1996: Women Readers. Other Utopias and Own Bodily Knowledge. In: MacClancy & McDonough (eds.): *Popularising Anthropology*:2180-207. London, New York: Routledge
- Ortner, Sherry B. 1999: Generation X. Anthropology in A Media-Saturated World. In: George Marcus (ed.): *Critical Anthropology Now. Unexpected Contexts, Shifting Constituencies, Changing Agendas*:55-87. Santa Fe., N. Mex.: School of American Research Press
- Peskow, Wassili 1996: *Die Vergessenen der Taiga. Das Überleben der Familie Lykow in den Weiten Sibiriens*. München: Goldmann Verlag (zuerst Hamburg: Hoffmann und Campe, 1994)
- Pocock, David ²1999: *Understanding Social Anthropology*. London: Athlone Press (¹1975, London: Hodder & Stoughton, Teach Yourself Books)
- Pressereferat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (Hrsg.) 1999: *Die Media-Morphose der Ethnologie*. Heidelberg: Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde
- Pullum, Geoffrey K. 1991: *The Great Eskimo Vocabulary Hoax and Other Irreverent Essays on the Study of Language*. Chicago: University of Chicago Press
- Radtke, Frank-Olaf 1996: Fremde und Allzufremde. Zur Ausbreitung des ethnologischen Blicks in der Einwanderungsgesellschaft. In: Hans-Rudolf Wicker, Jean-Luc Alber, Claudio Bolzmann, Rosita Fibbi, Kurt Imhof & Andreas Wimmer (eds.): *Das Fremde in der Gesellschaft: Migration, Ethnizität und Staat. L'alterité dans la société: migration, ethnicité, État*: 333-352 Zürich: Seismo Verlag
- Renner, Erich 1989: Yequana oder das verlorene Glück. Untersuchungen zu einem pädagogisch-anthropologischen Bestseller und seiner aktuellen Diskussion. In: *Zeitschrift für Ethnologie* 114:205-222
- Renner, Erich 2001: *Andere Völker – andere Erziehung. Eine pädagogische Weltreise*. Frankfurt: Peter Hammer Verlag (Edition Trickster im Peter Hammer Verlag)
- Rollwagen, Jack R. (ed.) 1988: *Anthropological Filmmaking. Anthropological Perspectives on the Production of Film and Video for General Public Audiences*. New York, Chur: Harwood Press (Visual Anthropological Book Series, 1)
- Rust, H. 1984: *Die Zukunft der Mediengesellschaft. Ein ethnologischer Essay über Öffentlichkeit und Kommunikation*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag
- Rytcheu, Juri ²1995: *Die Suche nach der letzten Zahl*. Zürich: Unionsverlag (orig. „Magiceskie ciska“, Leningrad, Sovetskij Pisatel, 1986)
- Sahlins, Marshall David 1986: *Der Tod des Kapitän Cook. Geschichte als Metapher und Mythos als Wirklichkeit in der Frühgeschichte des Königreichs Hawaii*. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach (orig. „Historical Metaphors and Mythical Realities: Structure in the Early History of the Sandwich Island Kingdom“, Ann Arbor: University of Michigan Press, 1981)
- Sandall, Roger 2000: *The Culture Cult. Designer Tribalism and Other Essays*. Boulder, Col.: Westview Press
- Sanday, Peggy Reeves (ed.) 1976: *Anthropology and the Public Interest. Fieldwork and Theory*. New York: Academic Press.
- Schäfer, Rita 2000a: Rechte als Ressource im Geschlechterkampf. Frauenorganisationen im südlichen Afrika – eine Herausforderung für die gender-Forschung. *Frankfurter Rundschau*, Nr. 38 vom 15.2., S. 24 (Forum Humanwissenschaften)
- Schäfer, Rita 2000b: Der lange Schatten der Apartheid. Die Macht der Banden und die Gewalt gegen Frauen in Südafrikas Townships. *Frankfurter Rundschau*, Nr. 275 vom 25.11, S. 8
- Schäuble, Michaela & Christine Saukel 1999: „Sehnsucht nach Kultur“ - Ethnologie und Öffentlichkeit. *Sociologus*: 131-133
- Schensul, Jean J. 1999: *Using Ethnographic Data: Interventions, Public Programming and Public Policy*. Walnut Creek: Altamira Press (Ethnographers Toolkit, Vol. 7)
- Schnabel, Ulrich 1992: Wilde Völker im Wohnzimmerformat. *Die Zeit*, Nr. 47 vom 13.11.; S. 51
- Schnabel, Ulrich 1999: Durchs wilde Germanistan. *Die Zeit*, Nr. 40 vom 30.9.; S. 33
- Schneider, William 1977: Race and Empire: The Rise of Popular Ethnography in the Late Nineteenth Century. *Journal of Popular Culture* 11:98-109
- Schrenk, Friedemann ⁴2003: *Die Frühzeit des Menschen*. München: Verlag C. H. Beck (Beck'sche Reihe, C. H. Beck Wissen, 2059)
- Schrenk, Friedemann & Timothy G. Bromage 2002: *Adams Eltern. Expeditionen in die Welt der Frühmenschen*. München: C. H. Beck.
- Segalen, Victor 1994: *Die Ästhetik des Diversen. Versuch über den Exotismus, Aufzeichnungen*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag (dt. zuerst Frankfurt und Paris: Qumran Verlag, 1983)
- Shakespeare, Nicholas 2000: *Bruce Chatwin. Eine Biographie*. Reinbek bei Hamburg: Kindler Verlag
- Shankman, Paul & Tracy Bachrach Ehlers 2000: Erratum. In: *Human Organization* 59(4):471

- Shostak, Marjorie 1990: *Nisa erzählt. Das Leben einer Nomadenfrau in Afrika*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (Neue Frau) (dt. zuerst 1982; orig. "Nisa. The Life and Words of a Kung Woman", 1981, Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1981)
- Shostak, Marjorie 2001: *Ich folgte den Trommeln der Kalahari*. Frankfurt am Main: Wunderlich Verlag (orig. "Return to Nisa", Cambridge, Mass. and London: The MIT Press, 2000)
- Spitulnik, Debra 1993: Anthropology and the Mass Media. *Reviews of Anthropology* 22:293-316
- Sprenger, Guido 1995: *Erotik und Kultur in Melanesien. Eine kritische Analyse von Malinowskis „The Sexual Life of Savages“*. Hamburg: Lit Verlag (Interethnische Beziehungen und Kulturwandel, 27)
- Stanley, Nick 1998: *Being Ourselves for You. The Global Display of Cultures*. London: Middlesex University Press (Material Culture Series)
- Stanton, Gareth 1997: In Defence of Savage Civilization: Tom Harrison, Cultural Studies and Anthropology. In: Stephen Nugent & Cris Shore (eds.): *Anthropology and Cultural Studies*. London and Chicago: Pluto Press:11-33 (Anthropology, Culture and Society)
- Stingl, Miloslav 1990: *Die schwarzen Götter Amerikas*. Düsseldorf und Wien: Econ Verlag
- Theroux, Paul 1998: *Die glücklichen Inseln Ozeaniens*. München: Deutscher Taschenbuchverlag) (dt. zuerst Hamburg: Hoffmann und Campe, 1993; orig. "The Happy Isles of Oceania. Paddling the Pacific", London: Hamish Hamilton, 1992)
- Thiel, Josef Franz 1994: Das Begreifen fremder Völker und Kulturen (Leserbrief zu Adams 1994). *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, Nr. 212 vom 12.9.1994: S. 10
- Traube, Elizabeth G. 1996: "The Popular" in American Culture. *Annual Review of Anthropology* 25:127-151
- Tütting, Ludmilla 2003: Neue Völkerschauen in Europa? Reinhold Messner will „interaktiv“ lebende Menschen ausstellen – Proteste gegen „afrikanisches Pygmäendorf“ in Belgien. *Tourism Watch* (www.tourism-watch.de/dt/28dt/volkerschaue/content.html); 24.5.2003)
- Tufte, Thomas 2000: *Living with the Rubbish Queen. Telenovelas, Culture and Modernity in Brazil*. Luton: University of Luton Press
- Turkle, Sherry 1999: *Leben im Netz. Identitäten im Zeitalter des Internet*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (rororo science) (dt. zuerst Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1998; orig. "Life on the Screen", New York: Simon & Schuster, 1995)
- Turnbull, Colin M. 1961: *The Forest People. A Study of the Pygmies of the Congo*. New York: Simon & Schuster
- Turnbull, Colin M. 1973: *Das Volk ohne Liebe. Der soziale Untergang der Ika*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (orig. 1972)
- Vitebsky, Piers 2001: *Schamanismus. Reisen der Seele, magische Kräfte, Ekstase und Heilung*. Köln: Evergreen, Taschen Verlag (Glaube & Rituale) (orig. "The Shaman", Duncan Baird Publishers, 1995)
- Völger, Gisela (Ill. Von Gabriele Hafermaas) 1987: *Auf der anderen Seite der Erde. Geschichte und Geschichten der Südsee*. Köln: Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde
- Wagner, Wolf ³1997: *Kulturschock Deutschland*. Hamburg: Rotbuch Verlag (Rotbuch-Sachbuch)
- Wagner, Wolf 1992: *Kulturschock Deutschland. Der zweite Blick*. Hamburg: Rotbuch Verlag (Rotbuch Zeitgeschehen)
- Wagner, Wolf 2003: *Familienkultur*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt (Wissen 3000)
- Weiss, Florence 1986: *Die dreisten Frauen. Eine Begegnung in Papua-Neuguinea*. Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag (Die Frau in der Gesellschaft) (zuerst Frankfurt und New York: Campus, 1991)
- Weiss, Florence 2001: Vor dem Vulkanausbruch. Meine Freundinnen in Rabaul. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag (Die Frau in der Gesellschaft)
- Welz, Gisela 1994: Putting A Mirror To People's Lives. Cultural Brokerage, Folklore, and Multiculturalism. *Ethnologia Europaea* 24 (1):45-49
- Wikan, Unni 1999: Culture. A New Concept for Race. *Social Anthropology* 7(1):57-64
- Zurawski, Nils 2000: *Virtuelle Ethnizität. Studien zu Identität, Kultur und Internet*. Frankfurt etc.: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften (Soziologie und Anthropologie, 11)